Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

53 (22.2.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung) Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: Gauhauptstadt Karlsruhe für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim „Kraichgau und Brubrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt Baden-Baden und Bühl „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg Kehl und Lahr Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 1gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 22. Februar 1943 — 17. Jahrgang / Folge 53

Der Gauleiter gab der Partei in Baden und im Elsaß das Zeichen zum Angriff

Vorwärts zur Arbeit, zum Kampf, zum Sieg!

Wir haben nun wieder Kampfzeit – Aufgerufen ist die alte Garde des Führers, aufgerufen sind die Starken – Machtvolle Kundgebung des Siegeswillens

Karlsruhe, 21. Febr. „Nun, Volk, steh' auf und Sturm brich los!", die Parole, die Reichsminister Dr. Goebbels vor wenigen Tagen im Berliner Sportpalast ausgegeben hat, zog sich in silbernen Lettern auf leuchtend rotem Hintergrund quer über die Stirnseite des großen Festhallesaales in Karlsruhe, als sich am Sonntagvormittag hier und in vielen anderen Sälen der Stadt, in Ettlingen und Neurent, viele Tausende von Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen zur Mitgliederversammlung der NSDAP. versammelt hatten. Sie wurde wegweisend auch für diese gewaltige Kundgebung, auf der Gauleiter Robert Wagner sprach und die getragen war von unerschütterlicher Siegesgewißheit, restloser Einsatzbereitschaft und von dem fanatischen Willen, im alten Kampfgeist der Bewegung an die Arbeit zu gehen.

Die Festhalle bot das alte Bild großer nationalsozialistischer Versammlungen. Von den Fahnen der Bewegung, schlichtem Grün und buntem Blumenschmuck umgeben grüßte die Büste des Führers vom Podium, wo mit den Fahnen der Partei ein Ehrensturm der Politischen Leiter Platz genommen hatte, hinunter in den überfüllten Saal, in dessen ersten Reihen die führenden Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt saßen. Begleitet vom Kreisleiter des Kreises Karlsruhe, Hauptbereichsleiter Worch, betrat Gauleiter Robert Wagner den Saal, um nach einem „Festlichen Aufklang", gespielt vom Kreismusikzug der NSDAP., Führerworten aus der Proklamation vom 30. Januar und einer kurzen Begrüßung durch den Kreisleiter zu den Parteimitgliedern und darüber hinaus zur gesamten Bevölkerung von Baden und Elsaß zu sprechen.

Die Rede des Gauleiters

In voller Offenheit gab der Gauleiter ein Bild der Lage, klar und bestimmt umriß er die Notwendigkeiten der kommenden Wochen und Monate, und mit altem revolutionärem Schwung gab er der Partei das Zeichen zum rücksichtslosen Kampf und Angriff gegen Kritiker, Besserwisser, Zweifler, Feige, Schwache und Böswillige. Die oft von starkem Beifall und stürmischen Zustimmungskundgebungen unterstrichene Rede hatte folgenden Wortlaut:

Meine lieben Parteigenossen und Parteigenossinnen in Baden und im Elsaß!

Deutschland hat in den letzten Monaten an seinen militärischen Fronten zwei Niederlagen erlitten. Die eine in Nordafrika, die andere in Sowjet-Rußland. Es wäre unwahrhaftig und völlig sinnlos, wollten wir diese Rückschläge leugnen oder auch nur beschönigen. Wir Deutschen sind keine Bolschewiken, die aus verlorenen Schlachten Erfolge und keine Engländer, die aus Rückzügen Siege machen. Siege sind für uns Siege und Niederlagen Niederlagen. Deutschland ist mutig und stark genug, das einzusehen. Weil wir aber die Wahrheit sehen und ertragen können, wissen wir auch eine Niederlage richtig einzuschätzen und die notwendigen Folgerungen daraus zu ziehen.

Was ist in Nordafrika geschehen?

Die deutsch-italienische Panzerarmee unter Führung unseres verdienten Generalfeldmarschalls Rommel hat sich nach heldenhaftem und für den Feind sehr verlustreichem Kampf mit einem Großteil ihrer Streitkräfte unter dem Druck eines übermächtigen Gegners von Aegypten die nordafrikanische Küste entlang bis nach Tunesien zurückgezogen. Zur gleichen Zeit haben sich Amerikaner und Engländer mit Hilfe französischer Verräter in Französisch-Nordafrika festgesetzt. Andererseits ist es Deutschland und Italien gelungen, über die Meerenge zwischen Sizilien und Bizerta hinweg sehr beträchtliche, mit Panzern ausgestattete Streitkräfte nach Tunesien zu verbringen und so im Verein mit den Truppen Rommels einen starken Brückenkopf zu bilden. Was dieser Brückenkopf bedeutet, das haben unsere Feinde schon mehrere Monate hindurch erkennen müssen. Er bedeutet eine zuverlässigere Sperre des Mittelmeeres als der Besitz von Libyen. England und Amerika haben aber damit ihr Ziel, das Mittelmeer unter ihre Herrschaft zu bringen, nicht erreicht. Nach wie vor können sie nach Aegypten und nach Malta nur über den weiten, zeitraubenden und gefährlichen Weg um Afrika herum gelangen. Zudem haben sie für ihre Anfangserfolge einen Preis an Kriegs-, Transport- und Handelsschiffen und nicht zuletzt auch an Mannschaftsverlusten bezahlen müssen, der in keinerlei Verhältnis zum Erreichten steht. Was der Kampf um das Mittelmeer in der Zukunft noch mit sich bringen wird, weiß ich nicht. Sicher ist aber, daß er unsere Feinde in hohem Maße gerade da trifft, wo sie am empfindlichsten sind: an ihrer Kriegs-, Transport- und Handelsschifftonnage. Sicher ist auch, daß der Kampf um das Mittelmeer den Krieg nicht entscheiden kann.

Der Krieg wird, wie es der Führer verschiedentlich festgestellt hat, im Osten entschieden!

Was ist nun dort geschehen? Den Bolschewisten ist es gelungen, unter Einsatz eines letzten großen Aufgebots an Soldaten und Waffen, ganz besonders aber an Panzern, unsere Front einzudrücken und im wesentlichen die Gebiete zurückzugewinnen, die wir im Jahre 1942 erobert haben. Das bedeutet zweifellos für uns einen erheblichen Verlust. Einen Verlust allerdings, den das bolschewistische Rußland ein halbes Jahr vorher auch erlitten hat. Wenn damals dieser Verlust für Sowjetrußland, das bis dahin nur Niederlagen und zwar vernichtende Niederlagen hinnehmen mußte, nicht kriegsentscheidend war, warum soll nun der gleiche Verlust für Deutschland kriegsentscheidend sein, für Deutschland, das bisher nur gesiegt hat! Es läßt das auf eine eigenartige Logik unserer Feinde schließen.

Es geht unseren Feinden in diesem Augenblick aber gar nicht um die Logik oder um die Wahrheit, es geht ihnen darum, unsere militärischen Rückschläge dazu auszunützen, unserem Volk Angst einzujagen und den Glauben an den Endsieg zu nehmen.

So hat man im ersten Weltkrieg gehandelt, als sich für uns ernste Rückschläge einstellten. So handelt man heute. Der Unterschied zwischen damals und heute besteht jedoch darin, daß man unserem Volk keine Angst mehr einjagen kann. Dafür bürgt die NSDAP. Dafür bürgen die Millionen Männer und Frauen der Partei, die die Absicht unserer Feinde und ihre Verlogenheit genau kennen und dafür sorgen werden, daß alle Mittel einer gerissenen Feindpropaganda versagen werden. Immerhin, die Tatsache besteht, daß wir Rückschläge erlitten haben. Aber gerade auch darin unterscheidet sich das neue, das nationalsozialistische Deutschland vom Deutschland von einst, daß es auch Niederlagen tragen kann.

Niederlagen sind nur solange gefährlich, solange man sich seine Kraft durch sie lähmen läßt. Im Augenblick aber, in welchem man aus einer Niederlage mehr Kraft zu ziehen versteht, als man verloren hat, ist sie bereits wieder überwunden.

Und mehr noch! Wenn es gelingt, aus einer Niederlage mehr Kraft zu gewinnen, als man ursprünglich eingesetzt hat, dann kann man dem Feind das Gesetz des Handelns wieder aufzwingen. Es soll sich niemand darüber täuschen, daß ganz Deutschland dazu entschlossen ist.

Unser Feind im Osten hat seinen Krieg 25 Jahre lang vorbereitet.

25 Jahre hat der Bolschewismus gerüstet, um Europa und die Welt überfallen und seine Weltrevolution durchsetzen zu können. Die bekannten bolschewistischen Fünfjahrespläne waren nichts anderes als die Etappen dieser gigantischen Aufrüstung. Es mag sein, daß es Kommunisten gibt, die den Krieg ablehnen und an eine ideelle Durchdringung der Welt mit ihrem Gedankengut glauben. Stalin denkt anders. Er hat es oft genug ausgesprochen, daß er in der Roten Armee nichts anderes als das Machtinstrument der Weltrevolution sieht. Deshalb hat er die größte Wehrmacht der Weltgeschichte geschaffen, die mit modernen Angriffswaffen, besonders mit vielen Zehntausenden von Panzern und vielen Zehntausenden von Flugzeugen ausgestattet. Nur ein verbohrter Demokrat oder ein hohlköpfiger Bourgeois kann annehmen, daß Stalin seine Waffen einst als Kinderspielzeug verschenken wollte. Wir haben uns nicht täuschen lassen, und wir sind entschlossen, uns auch in Zukunft keinen Illusionen hinzugeben. Das bolschewistische Rußland hat für seinen Ueberfall auf Europa und die Welt einen totalen Krieg vorbereitet. Es ist das erste Land der Welt, das den Gedanken vom totalen Krieg bis zur äußersten Folgerichtigkeit verwirklicht hat. Daher verfügt es heute auch über scheinbar unerschöpfliche Reserven. Was aber die Bolschewisten können, das können wir Nationalsozialisten auch, ja, wir können es besser. Wir haben keine 25 Jahre gerüstet und haben dennoch die Bolschewisten Hunderte und Tausende Kilometer weit in ihr Land hineingejagt. Wir haben außerdem mit unseren alten Feinden im Osten, im Norden, im Westen und im Südosten noch einige Rechnungen beglichen.

Wenn die mobilisierten Kräfte zum letzten vernichtenden Schlag gegen den barbarischen Sowjetismus nicht ausreichen, dann werden wir nunmehr die gesamten Kräfte der Nation mobil machen.

Es werden sich weitere Millionen Soldaten erheben und weitere Millionen Hände für die Kriegswirtschaft rühren. Wir stehen bereits mitten in dieser gewaltigen, nie dagewesenen Massenerhebung und Kraftentfaltung unseres Volkes. Ich habe dieser Tage Gelegenheit gehabt, tiefe Einblicke in die Mobilisation unserer nationalen Kräfte zu tun, die Produktionsziffern unserer Kriegswirtschaft kennenzulernen und die neuen Waffen zu sehen. Leider ist es nicht möglich, unser gesamtes Volk einmal an einem solchen Erleben teilnehmen zu lassen. Ich bin überzeugt, auch den letzten Zweifler an unserem Sieg würden seine Zweifel vergehen. Was bei uns zur Zeit geschieht, geschieht aber auch bei unsern Bundesgenossen, bei unseren Freunden und, soweit als möglich, auch in den besetzten Gebieten. Es geht ein Erwachen durch die Völker Europas, die wissen, was sie ihrer Kultur und ihrer Zukunft schuldig sind.

Wenn die Frühlingssonne wieder hoch am Himmel steht, dann wird sie einen ganzen Kontinent in den Waffenschmieden der Heimat oder an den Fronten des neuen Europas sehen.

Wir sind uns dabei darüber klar, daß wir eine Mission nicht nur für Europa, sondern für eine ganze verblendete Welt zu erfüllen haben. Mögen gottverlassene englische Bischöfe für den Bolschewismus beten, wir werden die Welt davon befreien, und es wird eine Zeit kommen, da wird man uns dafür dankbar sein.

Ich muß hier einmal eine Rechnung machen. Es wird in Verbindung mit unserem bolschewistischen Feind viel von unerschöpflichen Reserven geredet. Es mag jedermann beruhigt sein, auch die Bolschewisten sind keine Zauberer. Auch sie sind an die Welt der Realitäten gehalten. Was die Bolschewisten allen anderen kriegführenden Völkern zur Zeit voraus haben, ist die totale Mobilisation ihrer Kräfte. Wie schon gesagt, sind wir zur Zeit bei der gleichen Kraftentfaltung begriffen. Es darf dabei aber folgendes nicht übersehen werden. Sowjetrußland hat nach seinen eigenen Angaben etwa 180 Millionen

Der Druck der Sowjets läßt stellenweise nach

Tauwetter und schwere Verluste wirken sich aus — 774 Sowjetpanzer in 10 Tagen abgeschossen

*** Aus dem Führerhauptquartier, 21. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Infolge des an weiteren Abschnitten der Ostfront herrschenden Tauwetters und der in den bisherigen Kämpfen der Winterschlacht erlittenen schweren Verluste ließ der Druck des Feindes gestern stellenweise nach. Im Gebiet des unteren Kuban blieben örtliche Angriffe der Sowjets erfolglos.

An der Front zwischen Asowschem Meer und dem Raum südlich Orel scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. 61 Panzer wurden abgeschossen, davon allein 34 bei der Abwehr eines starken Vorstoßes, bei dem der Feind außerdem hohe blutige Verluste erlitt.

Mehrere Angriffe deutscher Verbände in diesem Abschnitt brachten örtliche Erfolge. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Truppen des Heeres und führte vernichtende Schläge gegen feindliche Fahrzeuge, Panzer- und Truppenansammlungen. Kampfflugzeuge bombardierten mit sichtbarem Erfolg Eisenbahnziele im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

Einzelne feindliche Angriffe im Raum von Rschew wurden, zum Teil im Gegenstoß abgewiesen.

Im nördlichen Teil der Ostfront griff der Feind nur an einigen Stellen südöstlich des Ilmensees an. Er wurde verlustreich abgeschlagen. Südlich des Ladogasees und vor Leningrad hat der Feind seine Angriffe nicht fortgesetzt. Zwei eigene Angriffsunternehmen wurden trotz hartnäckigen feindlichen Widerstands fortgesetzt und dabei 12 Panzer vernichtet. Flakartillerie der Luftwaffe zeichnete sich während der großen Abwehrschlacht an allen Brennpunkten der Ostfront besonders aus.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Oberstleutnants Trautloff erzielte seinen 4000. Abschuß.

An der Kandalakscha-Front gelang es, eine sowjetische Ski-Einheit von deutschen und finnischen Truppen einzuschließen und aufzureiben.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar wurden an der Ostfront 774 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

An der südwesttunesischen Front gehen die Bewegungskämpfe weiter. Ein mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegenstoß wurde abgewiesen. Die Luftwaffe griff erfolgreich motorisierte britische Truppen und Flakstellungen mit Bomben schweren Kalibers an.

Beim Angriff auf nordwestdeutsches Gebiet am 19. Februar wurden — wie nachträglich festgestellt — zwei weitere Flugzeuge durch Marineflak abgeschossen, so daß sich der Gesamtverlust des Feindes bei diesem Angriff auf 13 Flugzeuge erhöht.

Erfolgreiche deutsche Jäger

23 Sowjetflugzeuge abgeschossen

*** Berlin, 21. Febr. Deutsche Jagdflieger waren auch am Sonntag über dem nördlichen Abschnitt der Ostfront bei der Sicherung des Luftraumes wieder besonders erfolgreich. Sie schossen im Verlauf zahlreicher Luftkämpfe ohne eigene Verluste nach bisher vorliegenden Meldungen 23 Sowjetflugzeuge, darunter mehrere Schlachtflugzeuge, ab.**

Generaloberst Guderian Generalinspekteur für die Panzerwaffe

*** Aus dem Führerhauptquartier, 21. Febr. Der Führer hat Generaloberst Guderian zum Generalinspekteur für die Panzerwaffe ernannt und sich unmittelbar unterstellt.**

Generaloberst Guderian tritt damit in die Reihe der Männer, die der Führer bevollmächtigt hat, in ihrem Bereich alle Kräfte für den Sieg unserer Waffen zusammenzufassen.

Erfolgreicher Panzerkampf an der tunesischen Front

* **Rom**, 21. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet:

Im Südabschnitt der tunesischen Front fand ein Kampf zwischen Panzern statt, in dessen Verlauf unsere Panzer, von der Luftwaffe unterstützt, durch sofortigen Gegenangriff die feindliche Aktion zum Scheitern brachten.

Unsere Flugzeuge griffen Tripolis in Syrien und Beirut an und bombardierten Petroleumlager und Raffinerien.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Neapel. An Wohnhäusern wurde nicht bedeutender Schaden verursacht. Unter der Zivilbevölkerung wurden bisher 119 Tote und 332 Verletzte festgestellt.

Ein weiterer Angriff fand auf Palermo statt. Die Zahl der Verletzten ist gering. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der deutschen und italienischen Abwehr abgeschossen.

Größtes U-Boot der USA.-Marine überfällig

* **Stockholm**, 21. Febr. Das USA.-Marineministerium gibt bekannt, daß das U-Boot „Argonaut", das größte U-Boot der USA.-Marine, überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Außerdem teilt das Marineministerium mit, daß der Zerstörer „Dehaven" bei der Seeschlacht bei den Salomonen zwischen dem 29. Januar und 4. Februar von japanischen Stukas versenkt wurde.

Gandhis Zustand bedenklich verschlimmert

Der englische Vizekönig wies alle Anträge auf Freilassung ab

○ Stockholm, 21. Febr. Gandhis Gesundheitszustand hat sich bedenklich verschlimmert. Das neueste Kommuniqué aus Bombay über sein Befinden lautet:

„Wenn das Fasten nicht sofort endet, kann es zu spät sein, Gandhis Leben zu retten".

Ein indischer liberaler Führerveteran, Sir Tej Bahadur Sapru, appellierte an das zivilisierte Gewissen Amerikas und Englands und verwies darauf, die größte Möglichkeit für das Zustandekommen eines Vergleichs zwischen England und Indien sei durch Gandhi gegeben. Der englische Vizekönig aber wies nach wie vor alle immer beschwörender klingenden Anträge auf Freigabe Gandhis mit der Ausrede ab, die ganze Verantwortung für den Beschluß des Fastens komme lediglich auf Gandhis Konto.

Die Londoner Presse hat die Aufgabe, der Oeffentlichkeit zu suggerieren, Englands Hände seien in dieser Angelegenheit engelrein. Der „Manchester Guardian" und der „News Chronicle", die führenden liberalen Blätter, tanzen insofern aus der Reihe, als sie den Ernst der Lage in Indien unterstreichen und sagen, die Initiative zu einem Vergleich müsse von England ergriffen werden. Der „Manchester Guardian" sagt: „Indien versteht Gandhis Fasten. Die Briten müssen auch versuchen, seine Tragweite zu verstehen." Die — wie jetzt klar wird — über die radikalen englischen Unterdrückungsmethoden in Indien äußerst gut orientierte Zeitung fragt mit überraschender Offenheit: „Weiß das englische Volk, daß 60 229 Inder in der Zeit vom 8. August bis 1. Dezember v. J. verhaftet worden sind, und daß sich 39 498 noch immer im Gefängnis befinden? Weiß man in England, daß die Polizei 490mal gegen indische Demonstranten das Feuer eröffnete? Das sind Ziffern, die eine Ahnung von der Lage in Indien vermitteln." Das Blatt warnt eindringlich davor, es soweit kommen zu lassen, daß durch Gandhis Tod die letzten Hoffnungen auf ruhigere Verhältnisse in Indien zerstört werden. Der „Manchester Guardian" schlägt der britischen Regierung vor, zumindest Gandhis Wunsch nach Verhandlungen mit Mitgliedern des Arbeitsausschusses der Kongreßpartei und anderen indischen Führern zu entsprechen und plädiert dann energisch für eine bedingungslose Freigabe Gandhis, die das englische Organ für besser hält als seinen Tod.

Im Kampf um Leben und Zukunft des Volkes ist kein Opfer zu groß

Eichenlaub für draufgängerischen Stukaflieger

DNB. Berlin, 21. Febr. Der Führer hat dem Hauptmann Helmut Bruck, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als dem 193. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Hauptmann Helmut Bruck steht als Sturzkampfflieger seit Kriegsbeginn auf allen Kriegsschauplätzen vielfach im Brennpunkt der großen Schlachten. Ungewöhnlich tatkräftig und von rücksichtslosem Draufgängertum beseelt, erzielte er vor allem an der Ostfront große Erfolge, für die ihm im September 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde.

Einwohner. Trotz aller Zweifel, die in diese Zahl gesetzt werden, trifft sie ungefähr das richtige. Deutschland und seine europäischen Bundesgenossen verfügen aber mindestens über genau so viel Einwohner. Dabei darf nicht übersehen werden, daß es unseren Soldaten gelungen ist, den Sowjets etwa die Hälfte ihrer Einwohnerschaft in den besetzten Gebieten abzunehmen, so daß Deutschland und seine Bundesgenossen der Sowjetunion gegenüber zur Zeit tatsächlich ein erhebliches Uebergewicht an Einwohnern besitzen. Das Verhältnis ist etwa 1:2, wobei die Einwohnerschaft in den besetzten Ostgebieten nicht für uns gebucht ist. Dieses Uebergewicht tritt aber noch weit mehr in Erscheinung, wenn man die Zahlen der Arbeitskräfte, die sich auf beiden Seiten gegenüberstehen, miteinander vergleicht. Hier ist das Verhältnis 1:4, d. h.

Deutschland, seine Bundesgenossen, seine europäischen Freunde und die besetzten Gebiete können viermal soviel Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft aufbringen als die Sowjetunion.

Wenn die Auswirkungen dieser Tatsachen bisher nicht in Erscheinung getreten sind, dann liegt das an uns. Bald werden sie nun in Erscheinung treten. Der totale Krieg, den wir nunmehr mit allen Mitteln zu führen entschlossen sind, ist die Voraussetzung hierfür. Es komme also keiner und sage, wir unterschätzen unseren Gegner. Es mag sein, daß die Kräfte der Sowjetunion eine Zeitlang unterschätzt worden sind. Das ist sogar sicher geschehen. Heute unterschätzt sie niemand mehr. Heute unterschätzen wir eher unsere eigene Kraft und die Kraft des uns verbündeten Europa!

Es kann nun jemand einwenden: Diese Rechnung ist zwar richtig, allein Sie übersehen England und Amerika. Ich übersehe England und Amerika durchaus nicht. Ich bin mir über die Kräfte dieser beiden Weltreiche durchaus im klaren. Allein es kommt zur Zeit viel weniger auf die kriegerischen Kräfte Englands und Amerikas als darauf an, was beide uns auf dem europäischen Kontinent entgegensetzen können. Daß diese Kräfte aber den Krieg nicht entscheiden, dafür haben unsere U-Boote, sonstigen Marinestreitkräfte und unsere Luftwaffe bereits gesorgt. Dafür werden sie auch weiterhin sorgen und wenn nötig, werden unsere Landstreitkräfte und die Streitkräfte Europas an dieser Sorge teilnehmen.

Die beiden Kriegsverbrecher Churchill und Roosevelt mögen ruhig von ihrer zweiten Front träumen. Europa ist vorbereitet. Wenn aber erst einmal der Krieg im Osten entschieden ist, und er wird zugunsten Deutschlands und seiner Bundesgenossen entschieden werden, dann können anglo-amerikanische Zahlen überhaupt keinerlei Eindruck mehr auf uns machen!

Folgerungen aus der totalen Mobilmachung

Wenn ich nun auf die Folgerungen zu sprechen komme, die die totale Mobilmachung mit sich bringt, dann muß ich folgendes feststellen:

1. Die Partei **geht wie immer in der Übernahme der neuen Verpflichtungen führend voran. Die Ehre eines jeden Parteigenossen und einer jeden Parteigenossin heißt gerade jetzt Vorbild sein. Wer jetzt versagt, beweist, daß er nicht zu uns gehört. Es ist Aufgabe der Hoheitsträger und der Parteigerichte, Versager aus der Partei unerbittlich zu entfernen.**

Von jedem Parteigenossen und von jeder Parteigenossin wird erwartet, daß sie zu einer Steigerung ihrer Leistung im Beruf kommen und trotzdem in ihrem Einsatz in der Partei nicht nachlassen.

Es ist auch ganz klar, daß die Partei alle entbehrlichen Kräfte an die Rüstungswirtschaft oder an die Wehrmacht abgibt. Der Gau Baden, der darin schon bisher bewußt führend vorangegangen ist, wird auch künftig sein Beispiel geben. Allerdings kann jeder Kräfteeinsatz im Zusammenhang mit der gegenwärtigen totalen Mobilisation nur planmäßig erfolgen. Jede Willkür muß abgelehnt werden.

2. Was für die Partei gilt, gilt entsprechend für die Verwaltung und damit für die Beamtenschaft. Ich werde auch hier dafür Sorge tragen, daß alle entbehrlichen Kräfte abgegeben werden. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß wir schon in Friedenszeit ein Zuviel an Verwaltung besaßen. Dieses Zuviel war vielleicht damals noch tragbar. Heute ist es unerträglich. Es wird deshalb beseitigt werden und es versteht sich von selbst, daß wir dabei oben, d. h. in den Zentralen und nicht unten beginnen werden.

3. Unsere Wirtschaft birgt noch gewaltige Reserven für die kämpfende Front. Von ihr wird erwartet, daß sie bereitwillig alles abgibt, was von ihr gefordert wird. Entstehende Lücken werden durch meldepflichtige Männer und Frauen oder durch ausländische Arbeitskräfte geschlossen.

In diesem Zusammenhang muß ich vor Partei und Oeffentlichkeit einmal zu einem Problem Stellung nehmen, das heute unser ganzes Volk bewegt. Ich meine das

Problem der ausländischen Arbeitskräfte.

Es ist allgemein bekannt, daß neben den Millionen Gefangenen viele Millionen zivile Ausländer im Reich beschäftigt sind. So erfreulich das ist und so dankbar wir für jede Hilfe von außen sind, so muß doch jedem Deutschen und besonders auch jeder deutschen Frau klar sein, daß mit der Beschäftigung einer so großen Masse fremder Arbeitskräfte viele Gefahren verbunden sind. Ich will hier nicht von Raubüberfällen, von Ueberfällen auf Frauen und Kinder reden, wie sie vorgekommen sind. Mit diesen Verbrechen wird die Polizei oder wenn nötig die Justiz fertig werden. Vielmehr denke ich an die Gefahren, die unserer Kriegführung drohen, denn es ist ganz klar und in vielen Fällen bereits bewiesen: Unter den Kriegsgefangenen und unter den ausländischen Arbeitskräften sucht sich der feindliche Nachrichtendienst seine Agenten. Ja, wir wissen, daß mancher Ausländer hierher geschickt ist, angeblich um uns in der Rüstungswirtschaft zu helfen, in Wirklichkeit aber, um uns auszuspionieren. Jede Vertrauensseligkeit zwischen dem deutschen Volk und seinen ausländischen Arbeitskräften ist daher z. Zt. falsch am Platz. Bei aller Gastlichkeit, die unserem Volk nachgerühmt wird und die wir gerne jedem Fremden entgegenbringen, muß jetzt im Krieg Abstand gewahrt werden. Wer diesen Abstand nicht wahrt oder zu wahren vermag, muß zur Verantwortung gezogen werden. Wenn er Ausländer beschäftigt, sind sie ihm zu entziehen. Nicht nur die Partei, sondern das ganze Volk hat darüber zu wachen. Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen wird übrigens streng bestraft. Ich ersuche die Parteigenossen und Parteigenossinnen, all das unserem Volk einmal mit aller Eindringlichkeit klarzumachen.

4. Millionen neuer Kräfte für die Kriegswirtschaft wird uns der Führererlaß über die Meldepflicht der Männer zwischen dem 16. und 65. Lebensjahr und der Frauen zwischen dem 17. und dem 45. Lebensjahr bringen. Wenn dieser Erlaß auch rücksichtslos durchgeführt werden wird, so darf doch jedermann hoffen, daß hier nicht verfahren wird wie das in den demokratischen Ländern oder im bolschewistischen Rußland üblich ist. Wir werden uns trotz aller Pflicht zum Einsatz an das Gewissen, an das Ehrgefühl und an die Vernunft des Einzelnen wenden. In den demokratischen Staaten, besonders aber in Sowjetrußland kennt man diese Menschlichkeit nicht. Dort ist alles Zwang, Terror, Brutalität, Vergewaltigung, Blutherrschaft und völlige Ausbeutung der Arbeitskraft des Menschen. Um so mehr hoffen wir auf die Einsicht und den guten Willen all der Arbeitskräfte, die jetzt noch in die Kriegswirtschaft einzusetzen sind. Nur wo diese Hoffnung enttäuscht wird, ist mit allen erfolgversprechenden Mitteln einzugreifen.

Ein offenes Wort muß ich auch an die führenden Männer in Partei, Staat, Wirtschaft usw. richten. In einer Zeit, in der das gute Vorbild alles ist, muß von den Frauen und Töchtern aller Verantwortlichen verlangt werden, daß auch sie ein gutes Beispiel geben, sofern sie arbeitspflichtig sind. Für die Arbeit ist niemand zu gut, eher kann man feststellen, daß mancher zu schlecht ist. Es erscheint mir auch besser, man ist für einige Jahre bereit, Ungewöhnliches zu leisten, als daß man sich der bolschewistischen Zwangsarbeit fürs ganze Leben ausliefern läßt.

5. Auch die Jugend wird jetzt auf eine große Probe gestellt. Auch von ihr wird Ungewöhnliches verlangt.

6. Nicht unerhebliche Kräfte werden durch die Vereinfachung unseres gesamten öffentlichen Lebens frei werden, und zwar für die Front und für die Kriegswirtschaft. Wo irgendwo stillgelegt, zusammengelegt oder teilweise stillgelegt werden kann, in Partei, Verwaltung, Handel, Handwerk, Industrie, Wirtschaft oder Wehrmacht, da wird und muß das geschehen.

Ich glaube, es ist auch hier besser, wenn z. B. ein Einzelhändler sein Geschäft vorübergehend stillegt, als daß die Bolschewisten es ihm für immer schließen. Das mag sich ein jeder sagen, wenn man ihm die liebgewordene Arbeitsstätte für einige Zeit versperrt.

Keine oder nur geringe Einschränkungen erfahren die Einrichtungen der Kunst, wie z. B. Theater und Lichtspielhäuser, die Einrichtungen der Unterhaltung wie z. B. Varietés und die Einrichtungen des Sports. Sie dienen der Erholung und Entspannung unseres Volkes und sind deshalb nötiger denn je.

7. **Wir wissen, daß die Arbeitskraft der Masse unseres Volkes schon in der Vergangenheit stark angespannt war. Trotzdem ergeht nunmehr der Appell an alle, ihre Kräfte bis zum äußersten einzusetzen, um eine allgemeine Leistungssteigerung in der Kriegswirtschaft zu erreichen. Jede vergrößerte Leistung bringt uns dem Sieg näher und spart das Blut unserer tapferen Soldaten.**

8. Der gleiche Appell muß auch an unser Landvolk gerichtet werden. Auch hier wissen wir, in welch hohem Maße Greise, Frauen und Kinder tätig sind, um unserem Volk die Ernährung zu sichern. Es wird ihnen das unvergessen bleiben. Trotzdem muß noch mehr gefordert werden. Obwohl wir über weite besetzte Gebiete verfügen, darf dieses Jahr die Anbaufläche für Getreide, Kartoffeln, Rüben, Zuckerrüben und Gemüse nicht verringert werden. Sie muß eher noch eine Steigerung erfahren. Brachland kann zur Zeit überhaupt nicht verantwortet werden. Im übrigen sind Schritte unternommen, um weitere ausländische landwirtschaftliche Arbeitskräfte heranzuführen.

Es ist klar daß all diese Maßnahmen nicht mit bürokratischen Hemmungen, sondern blitzschnell durchzuführen sind. Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, stelle ich fest, daß sie auch im Elsaß durchgeführt werden.

9. Alles zusammen genommen bedeutet die totale Mobilmachung unserer Kräfte. Sie sichert uns mehr Soldaten, mehr Waffen und Munition und mehr Nahrungsmittel. Wenn unsere Feinde noch vor wenigen Wochen darüber höhnten, daß Deutschland die Kraft ausginge, dann ist es in den letzten Tagen schon stiller geworden.

Ein Deutschland der totalen Kriegführung ist unerschöpflich. Es besitzt alle Kräfte, sich seiner Feinde zu erwehren. Sie werden das bald wieder erfahren müssen!

Zum Lügenfeldzug unserer Feinde

gehört auch das Märchen von den deutschen Verlusten. In unserem Gau findet man seit einiger Zeit in Feld und Wald ein in Massen von englischen Flugzeugen abgeworfenes Flugblatt. In diesem Machwerk wird uns berichtet, daß die Verluste Deutschlands an Toten bis zum Herbst 1942 2,9 Millionen Mann betragen. Auch hier erkennt man die Absicht unserer Feinde, unserem Volk Angst und Schrecken einzujagen. Gewiß, unsere Verluste sind in diesem Ringen auf Leben und Tod nicht gering, sie sind besonders im Einzelfall sehr schwer. Sie bewegen sich aber immer noch weit unter den Verlusten des ersten Weltkriegs. Im Gegensatz dazu sind aber die Verluste unseres bolschewistischen Feindes geradezu grauenerregend. Wir haben heute die Beweise dafür, daß sie mindestens 12 bis 14 Millionen an Toten, Gefangenen, Schwerkriegsverletzten und sonstigen Totalausfällen betragen, abgesehen von den vielen Millionen der russischen Zivilbevölkerung, die an Hunger oder sonstigen Krankheiten gestorben sind. So hart unsere Ausfälle im Einzelfall auch sind, so betragen sie doch nur einen verschwindenden Bruchteil derer unserer Feinde und einen geringen Bruchteil unserer Wehrkraft. Unserem gesamten Volk ist bekannt, daß der Führer es sich zu seinem höchsten Bestreben gemacht hat, mit dem Blut unserer unvergleichlichen Soldaten so sparsam als möglich umzugehen. Dazu verhilft ihm nicht nur seine allen überlegene Kunst der Führung, dazu verhelfen ihm auch unsere modernen Waffen.

Die Geschichte wird einst feststellen, daß noch nie so gewaltige Siege bei sparsamstem Bluteinsatz errungen worden sind als durch die deutsche Wehrmacht unter der Führung Adolf Hitlers.

Im übrigen hat, wie schon erwähnt, unser Volk jetzt eine einmalige Gelegenheit, das Blut seiner Soldaten im Endkampf dieses Krieges weitgehend in seinen Schutz zu nehmen. Diese Gelegenheit heißt totaler Krieg, totaler Arbeitseinsatz, heißt:

Mehr leisten, mehr Waffen und mehr Munition!

Wir alle wissen, daß die weit überwiegende Masse unseres Volkes die notwendig gewordenen Maßnahmen zur totalen Kriegführung nicht nur versteht, sondern sogar erwartet und begrüßt hat. Es kann auch kein Zweifel darüber aufkommen, daß die übergroße Mehrheit der deutschen Frauen die Größe der Zeit begreift und zu jedem Einsatz bereit ist. Von der Jugend brauche ich nicht zu reden. Sie ist immer da, wenn um das Reich gekämpft wird. Dennoch wollen wir uns nicht verschweigen, daß nunmehr für unser Volk eine ernste und schwere Zeit angebrochen ist. Die Zeit der leichten und raschen Siege, die Zeit der Blitzkriege, ist vorüber. Was wir jetzt erreichen wollen, müssen wir hart erkämpfen. Mut und Tapferkeit sind zweifellos lobenswerte Tugenden unseres Volkes. Es kommt jetzt auch nicht etwa weniger auf diese Tugenden an. Was unser Volk aber nunmehr ganz besonders auszeichnen muß, das sind die Eigenschaften der Zähigkeit, der Ausdauer und der Unnachgiebigkeit.

Der Sieg ist uns sicher. Niemand kann ihn uns streitig machen, wenn wir nicht, wie so oft in unserer Geschichte, im letzten Augenblick versagen.

Der Feind weiß das. Er weiß, daß er uns militärisch niemals besiegen kann. Deshalb wirft er sich nach dem Vorbild des ersten Weltkriegs mit seiner ganzen verlogenen Propaganda auf die Schwachen unseres Volkes. Deshalb lügt und hetzt er wie nie zuvor.

Damit, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, ist unsere Zeit, die Zeit der nationalsozialistischen Bewegung, wieder gekommen!

Unsere Parole heißt nun wieder Kampf, und zwar rücksichtsloser Kampf! Es mag sein, daß mancher in den Jahren des Aufbaues das Kämpfen verlernt hat. Er wird jetzt Gelegenheit haben, es wieder zu lernen. Wie dem aber auch sei, die Partei wird nunmehr zu einem unerbittlichen und unduldsamen Kampf antreten! Und sie wird beweisen, daß sie an revolutionärer Kraft nicht nur nichts eingebüßt, sondern noch gewonnen hat. Wenn sich etwa einer in unsere Reihen eingeschlichen hat, der unseren Kampf nicht mit ganzem Herzen teilen kann, dann wird man ihn jetzt erkennen.

Der Kampf scheidet die Geister. Und das ist gut so. Die Schwächlinge müssen wieder abfallen. Auf sie kommt es nicht an. Aufgerufen sind nicht die Lauen und die Halben, aufgerufen ist die alte Garde des Führers. Aufgerufen sind die Starken.

Wie einst nicht eine Masse, sondern die Tapfersten und Zähesten die Bewegung zum Sieg getragen haben, so werden auch jetzt die Mutigsten und Beharrlichsten das Reich zum Siege führen. Viele von uns haben es seit 1933 bedauert und oft genug ausgesprochen, daß die Kampfzeit vorbei ist.

Wir haben nun wieder Kampfzeit.

Jeder kann sich wieder selbst einsetzen in die Auseinandersetzung mit den Kritikern, Besserwissern, Beschränkten, Zweiflern, Feigen, Schwachen und Böswilligen! Jeder kann nun wieder den Feind angreifen und sich bewähren. Auch die Partei als Ganzes wird wieder mehr in Erscheinung treten. Wir werden wieder hinausgehen in die Stadtteile und in die Dörfer, werden reden, predigen und marschieren und unsere Feinde werden bald erkennen müssen, daß des Führers Garde die alte geblieben ist.

Unser Volk muß nun wie schon gesagt, viel arbeiten. Wir wollen ihm deshalb in all seinen Sorgen und Nöten zur Seite stehen und eine Kameradschaft und Betreuungstätigkeit entfalten wie nie zuvor. Wer in schwerer Zeit schwer arbeiten muß, soll wissen, daß Partei und Staat unablässig bemüht sind, ihm das Leben trotz allem zu erleichtern. Er soll aber insbesondere wissen, daß auch die verantwortliche Führerschaft das gleiche an Arbeit und Verpflichtungen auf sich nimmt. So wollen wir eine unzertrennliche Gemeinschaft gleicher Sorgen, gleicher Not, gleicher Arbeit, gleicher Opfer und gleichen Kampfes sein. Es wird dann eine Zeit kommen, in der sich der tiefe Sinn eines solchen Gemeinschaftslebens offenbart, die Zeit des ersehnten und verdienten Sieges.

Es ist weder für die Partei noch für unser Volk das erste Mal, daß wir Rückschläge zu überwinden haben. Wir haben sie stets dann überstanden, wenn wir unnachgiebig geblieben sind. Unnachgiebig bleiben und dem Feind immer neue Schläge zufügen, das ist unsere Parole und das Geheimnis des Sieges.

Angriff gegen Wetterfahnen, Gerüchtemacher und Zweifler

Parteigenossen und Parteigenossinnen, ich habe nun offen zu Ihnen gesprochen. Ich muß aber auch noch ein offenes Wort an die unbewußten und bewußten Handlanger des Feindes richten. Wir haben in den letzten Wochen Gestalten unter uns gesehen, die unser Interesse erregen. Ich meine jene unberechenbaren Größen, die sich an Begeisterung nicht genugtun können, wenn gesiegt wird, die aber den Kopf hängen lassen, wenn der Feind uns auch einmal einen Schlag versetzt. Wir kennen diese schwankenden Gestalten von früher her, und wir sind nicht überrascht, daß sie wieder einmal in Erscheinung treten. Man ist versucht, sie mit dem Goethewort zu begrüßen: „Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten". Allein, man darf sie nicht zu ernst nehmen. Wir können ihrer ja nicht verlustig gehen. Wenn wieder gesiegt wird — und es wird wieder gesiegt werden — dann sind sie ja wieder da. Es wird uns auch dann keine Ueberraschung sein, daß sie so tun werden, als ob nichts geschehen wäre oder als ob sie, und zwar sie ganz allein, es geschafft hätten. Nur sind wir dann so frei, wenigstens diesmal Notiz von ihrer Haltung zu nehmen. Sie werden dann bei uns unter der Rubrik „Wetterfahnen" gebucht und zum alten Inventar gelegt werden.

Eine andere Gruppe, der wir unsere Aufmerksamkeit schenken müssen, sind die Gerüchtemacher. Sie sind gefährlicher als die schwankenden Gestalten. Es sind das jene traurigen Kreaturen, die immer ein Ohr für die Feindpropaganda offen haben und jeden Unsinn mehr oder weniger wichtigtuend oder auch böswillig weitertragen. Parteigenossen, sehen Sie diesen gefährlichen Schwätzern aufs Maul! Und wenn Sie einen festnageln können, dann tun Sie das auf der Stelle — wenn Sie mehr tun, dann werden Sie nur ein gutes Werk tun.

Ich muß nun noch eine dritte Gruppe von Handlangern des Feindes kennzeichnen und sie Ihrer aufmerksamen Beachtung empfehlen. Es sind das die Zweifler und Kritiker. Sie verdienen keine Rücksichtnahme, wenngleich sie oft genug auch unter der Maske treuer Besorgtheit auftreten. Treten Sie diesen Schädlingen entgegen. Treten Sie ihnen mit den Mitteln entgegen, die sie zum Schweigen bringen, wenn sie schon zu einer besseren Gesinnung nicht befähigt sind.

Es lohnt sich nicht, daß wir uns noch mit den ausgesprochenen Staatsfeinden und asozialen Elementen auseinandersetzen. Sie sind bekannt. Justiz und Polizei werden hier, wenn nötig, ihre Pflicht und Schuldigkeit hart und schonungslos erfüllen.

Parteigenossen und Parteigenossinnen, wir alle wissen, daß unser Volk in seiner weit überwiegenden, ja erdrückenden Mehrheit heute williger und idealistischer Träger eines einmaligen geschichtlichen Geschehens ist. Wir alle wissen, daß uns der Sieg in dem uns aufgezwungenen und nun von uns mit der letzten Faser unseres Herzens gewollten Freiheitskampf sicher ist, wenn wir nicht durch eigene Schuld im letzten, entscheidenden Augenblick versagen.

Deshalb kann es nunmehr keine Rücksicht auf Elemente mehr geben, die entweder den Sieg gar nicht wollen, oder zum Mindesten nichts dazu beitragen. In einer Zeit, in der die Edelsten unseres Volkes fallen oder bis zum Versagen ihrer Kräfte arbeiten, da haben wir einer ehrvergessenen und verräterischen Gesinnung gegenüber nur eine Pflicht: Sie auszurotten. Wenn es sein muß, indem wir ihre Träger vernichten. Ich gebe deshalb für die Partei in Baden und im Elsaß wieder das Zeichen zum Angriff:

Vorwärts zur Arbeit!
Vorwärts zum Kampf!
Vorwärts zum Sieg!

Als der Gauleiter seine Rede beendet hatte, da dankten ihm die Anwesenden ergriffen und begeistert mit stürmischem Beifall für die ernste und offenherzige Stellungnahme zu allen den Fragen, die uns gegenwärtig bewegen. Und mit diesem Dank verband sich zugleich das leidenschaftliche Gelöbnis höchster Einsatzbereitschaft für den Sieg. Kreisleiter Worch gab dieser Bereitschaft noch einmal Ausdruck, als er dem Gauleiter versicherte, daß er sich auf die Partei wie auf das Volk am Oberrhein verlassen könne. Der Gruß an den Führer, an die Wehrmacht, an Volk und Reich bekräftigte dieses Versprechen und beschloß die Kundgebung, die als das Gelöbnis einer kampfentschlossenen Partei- und Volksgemeinschaft der Arbeit der kommenden Zeit Ziel und Richtung gab.

Lufttransportgruppe spendete über 100 000 RM. für das Kriegs-WHW.

* **Berlin**, 20. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am 19. Februar in Berlin Ritterkreuzträger Oberst Förster, den Kommandeur mehrerer im Osten eingesetzter Lufttransportgruppen. Oberst Förster überbrachte dem Reichsminister eine Spende von 100 603.48 RM. für das Kriegs-WHW., die von Offizieren und Mannschaften einer einzigen der ihm unterstellten Transportgruppe, aufgebracht worden war. Der Opferwille dieser Lufttransportgruppe, die unter härtesten Bedingungen hervorragende Leistungen vollbracht hatte, ist ein neuer glänzender Beweis für den Einsatzwillen der Front, dem die Heimat nur dankerfüllt nacheifern kann.

Kurz gesagt:

Der Reichsaußenminister empfing den finnischen Gesandten Prof. Dr. Kivimaeki, um ihm das vom Führer verliehene Großkreuz des Deutschen Adlerordens zu überreichen.

Auf Ersuchen der Sowjetbotschaft in Teheran haben die britischen Behörden in Syrien bolschewistischen Agitatoren die Erlaubnis gegeben, neue Büros und Komitees in allen Städten Syriens und des Libanons zu eröffnen. Den bolschewistischen Agenten wurde auch gestattet, sich in die Dörfer zu begeben, um der Landbevölkerung „die Ziele des Bolschewismus zu schildern".

In Madras wurde der bekannte indische Kongreßführer S. Saminathar wegen „Verstoß" gegen das indische Verteidigungsgesetz verhaftet.

Die indische Unabhängigkeitsbewegung auf den Philippinen hat beschlossen, die heute beginnende Woche zur Gandhi-Woche zu erklären. Alle Inder auf den Philippinen werden für die Wiederherstellung von Gandhis Gesundheit beten.

Die amerikanischen Truppenkontingente in Westafrika, besonders in Belgisch-Kongo, werden immer stärker. Nachdem die Yankees sich zunächst die Kontrolle über die Eisenbahn verschafft hatten, begannen sie jetzt mit dem Bau zahlreicher Flugplätze am Kongofluß, die als Stützpunkte für eine nach Aegypten führende Luftpostlinie bezeichnet wird. Die englischen Kolonialfachleute sind darüber ziemlich beunruhigt.

Nationalchinesische Truppen haben am 17. Februar im Westen der Provinz Schantung eine Aktion gegen kommunistische Tschungking-Truppen eingeleitet, wobei 80 Kommunisten getötet und zahlreiche Gefangene gemacht wurden.

Japanische Streitkräfte haben am Donnerstag das Hauptquartier der vierten chinesischen Armee im Norden der Provinz Kiangsu gestürmt und sofort die Verfolgung des Feindes am Gelben Fluß aufgenommen. Andere japanische Streitkräfte, die von Norden und von Süden vorstießen, haben am Yangtsekiang in der Provinz Hupe Fühlung miteinander genommen.

Japans Bevölkerungszahl hat trotz der Kriegszeiten in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Zunahme erfahren. Vor Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges wurden im Durchschnitt jährlich 2 110 000 Geburten und 1 200 000 Todesfälle gezählt.

Staatspräsident Castillo erklärte erneut, daß Argentinien seine Neutralität beibehalten werde. Diese Entscheidung sei klar und eindeutig.

USA.-Bomber führten einen Luftangriff auf Amboina südlich der Insel Ceram durch, wobei mehr als 10 australische und holländisch-indische Kriegsgefangene getötet und mehr als 100 verletzt wurden.

Stabshelferinnen und Lazarethelferinnen gesucht

* **Berlin**, 20. Febr. Die Heeresverwaltung stellt Frauen und Mädchen als Stabshelferinnen und Lazarethelferinnen des Heeres ein.

Die Stabshelferinnen müssen im Alter von 21 bis 45 Jahren stehen. Sie werden als Buchhalterinnen, Lohnrechnerinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Karteiführerinnen und mit sonstigen Büroarbeiten beschäftigt. Ihr Einsatzort sind die besetzten Gebiete. Sie erhalten Tarifbezüge für Angestellte des öffentlichen Dienstes; daneben bei Einsatz in den besetzten Gebieten die Einsatzabfindung: Verpflegung, Unterkunft und Barvergütung von täglich 1,90 bis 2,50 RM.; ferner bei Einsatz in den Ostgebieten Dienstbekleidung. Die Meldung hat bei den Wehrkreisverwaltungen Königsberg, Stettin, Berlin, Dresden, Stuttgart, Münster i. W., München, Breslau, Kassel, Hamburg, Hannover, Wiesbaden, Nürnberg, Wien, Salzburg, Danzig oder den örtlichen Heeresstandortverwaltungen zu erfolgen.

Bei den Lazarethelferinnen ist kein bestimmtes Lebensalter vorgeschrieben. Sie werden als Hilfskräfte (Bürodienst) und als Schreibkräfte für den Arzt sowie mit der Verwaltung von Vorräten und Beständen beschäftigt. Auch eine Halbtagsbeschäftigung ist möglich. Ihre Einsatzorte sind Heimat-(Reserve-) Lazarette. Sie erhalten tarifliche Abfindung für Gefolgschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes. Die Meldung hat bei der Verwaltung der Reserve-Lazarette zu erfolgen.

Die Stabs- und Lazarethelferinnen leisten als Helferinnen des Heeres nationalen Ehrendienst.

Spaltung der Labour-Partei?

Vor der „Geheimsitzung" des Partei-Präsidiums

rd. **Berlin**, 21. Febr. Am Montag tritt das Präsidium der sogenannten britischen Arbeiterpartei zu einer „Geheimsitzung" zusammen, auf deren Programm Entscheidungen von ziemlicher Bedeutung stehen. Die Parlamentsaussprache über den Beveridge-Plan hat zum ersten Male in aller Oeffentlichkeit gezeigt, daß die Zerfallstendenzen innerhalb der Labour-Fraktion bereits ein Ausmaß erreicht haben, das eine Spaltung dieser zwischen Regierungspolitik und Opposition schwankenden Partei herbeiführen kann. Besonders pikant an dieser Entwicklung ist, daß sie vor allem durch den der Arbeiterpartei selbst angehörenden Innenminister Morrison gefördert wurde, der während der Unterhausdebatten die Interessen der Schwerindustrie und des Bankkapitals verfocht, damit die Konservative Partei bei der Stange hielt und sich gegen seine eigenen Freunde wandte, die er als „Rebellen" diffamierte, weil sie wenigstens zum Schein soziale Pläne unterstützten, deren Verwirklichung allerdings noch in weiter Ferne liegen sollte, obwohl sie Maßnahmen anregten, die z. B. schon vor 50 Jahren in Deutschland gesetzlich durchgeführt worden sind.

Von den 170 Unterhausmitgliedern, die die sogenannte „Opposition" bilden, stimmten 119 für den Beveridge-Plan, der von der Regierung mit der bezeichnenden Begründung verworfen wurde, daß sie während des Krieges soziale „Experimente" für untunlich halte. Die der Regierung angehörenden Mitglieder der Labour-Party — es sind deren 24 — gerieten dadurch in eine peinliche Situation. Um jedoch an der Futterkrippe bleiben zu können, nahmen sie das Odium der Charakterlosigkeit auf sich und wandten sich gegen ihre eigene Fraktion. Die Frage ist nun, ob sie hieraus nun doch die Konsequenzen ziehen müssen. Parteiführer Greenwood und die hinter ihm stehenden 98 Unterhausabgeordneten verlangen den Rücktritt Morrisons, Bevins und Atlees. Da aber Greenwood nur etwa zwei Drittel der Fraktion auf seiner Seite hat und die drei Minister nicht freiwillig demissionieren wollen, ist die Labour-Krise offen ausgebrochen.

Dennoch wird man nicht annehmen können, daß eine restlose Spaltung der Partei erfolgt und Churchill durch den Austritt der 24 Labour-Männer aus seinem Kabinett in eine unangenehme Lage versetzt würde.

Der Premierminister selbst arbeitet auf einen Kompromiß hin, indem er — wie schon so oft in heuchlerischer Verlogenheit — die Regelung gewisser sozialer Fragen für die Nachkriegszeit verspricht. Eine solche unverbindliche Zusicherung könnte dem Labour-Präsidium die Möglichkeit eröffnen, eine niemand verpflichtende Entschließung zu fassen und den durch die Partei gehenden Risse wenigstens an der Fassade zu verkleistern.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Ausbildung von Schulhelferinnen in Karlsruhe

Das Unterrichtsministerium plant, auf 3. Mai 1943 an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe einen Vorbereitungslehrgang für die Ausbildung von Schulhelferinnen einzurichten. Dieser Lehrgang wird 3 Monate dauern. Zugelassen werden Bewerberinnen von mindestens 19 und im allgemeinen nicht über 30 Jahren, die Interesse und Eignung für den Beruf zeigen und das Abschlußzeugnis über den erfolgreichen Besuch der 6. Klasse einer Mittelschule oder Oberschule besitzen. Für jede Lehrgangsteilnehmerin wird ein monatlicher Unterhaltsbeitrag von durchschnittlich 80 RM. zur Verfügung gestellt.

Nach Abschluß des Vorbereitungslehrganges werden die Lehrgangsteilnehmerinnen als sogenannte Schulhelferinnen im Schuldienst an mehrklassigen Volksschulen Badens und des Elsaß unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis verwendet. Sie erhalten die Vergütung einer Schulamtsanwärterin im 1. Dienstjahr. Diejenigen Schulhelferinnen, die sich während 1 bis 2 Jahren im Schuldienst bewährt haben, werden zu einem Abschlußlehrgang an einer Lehrerbildungsanstalt zugelassen werden. Dieser Abschlußlehrgang dauert 9 Monate und wird mit der ordnungsgemäßen ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Volksschulen abgeschlossen.

Bewerberinnen, die an dem geplanten Vorbereitungslehrgang ab 3. Mai 1943 teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 15. März d. J. bei der Direktion der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, Bismarckstraße 10, schriftlich melden. Der Bewerbung sind beizufügen: Lebenslauf, Lichtbild, Abschlußzeugnis der vorausgegangenen Schulbildung und ein bezirksärztliches Gutachten, einschließlich röntgenologischer Durchleuchtungsbefund über die Lunge. Ueber die probeweise Zulassung zum Vorbereitungslehrgang wird sofort nach Eingang der Bewerbung entschieden und den Bewerberinnen eine entsprechende Bescheinigung zugestellt werden.

Zu gleicher Zeit beginnen an der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe einjährige Ausbildungslehrgänge für Abiturientinnen, die mit der Ablegung der ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Volksschulen abschließen. Auch die Bewerbungen für diese Lehrgänge sind unmittelbar an die Direktion der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe einzuschicken.

*

Mit dem E.K. II. wurden Feldwebel Kurt Seitz, Lessingstraße 42, und Obergefreiter Bringfried Constabel, Mathystr. 19, ausgezeichnet.

Der Oberbürgermeister hat Leutnant Fredericksen anläßlich der Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold die Glückwünsche der Landeshauptstadt Karlsruhe übermittelt.

Im Großen Hause des Badischen Staatstheaters geht heute von 17—20,45 Uhr die Oper „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß unter der Stabführung von Otto Matzerath in Szene. Den Octavian singt als Gast Irmgard Pauly vom Oldenburger Staatstheater. (7. Vorstellung der Montag-Sondermiete, Wahlmietkarten gültig.)

Ihren 80. Geburtstag begeht heute in geistiger Frische Frau Friederike Helmling, früher Rheinstraße 33, jetzt Reichsstraße 3. Ihren 70. Geburtstag begeht heute Frau Karoline Hodapp, Gluckstraße 10.

Im Veranstaltungsring der Hitler-Jugend gelangt am Dienstag, 2. März, „Der Rosenkavalier" zur Aufführung. Die Karten zu dieser Veranstaltung sind heute Montag in der Zeit von 15 bis 21 Uhr auf der Verwaltungsstelle des Bannes, Schlieffenstraße 1, abzuholen.

Der Dichter Rudolf Timmermans wird am 2. März in der Dichterreihe des Deutschen Volksbildungswerks aus seinen Dichtungen lesen. Von seinen Werken sind besonders bekannt geworden „Die Helden des Alkazar", „Flug und Tod des Geo Chavez", „General Franco" (seine Biographie). Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 40a (am Ludwigsplatz).

Julian von Karolyi, der jugendliche ungarische Pianist, gibt auf Einladung der Konzertdirektion Neufeldt am Montag, 1. März, 18.15 Uhr, im Friedrichshofsaal einen Klavierabend mit Werken von Beethoven, Schubert, Chopin und Schumann (Karneval).

Einen Liederabend gibt Mittwoch, 3. März, die Konzertsängerin Thea Hammetter im Karlsruher Friedrichshofsaal.

Der Frauenaufmarsch für die Kriegsarbeit

Heranziehung überwiegend für leichte Arbeit im Fabriksaal

Wie sich die nunmehr eingeleitete Erfassung und Heranziehung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vollziehen wird, zeigt ein Bericht der Referentin beim Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Regierungsrätin Dr. Haman, im Reichsarbeitsblatt. Danach haben die Arbeitsämter nach Maßgabe des Bedarfs der Kriegswirtschaft unter Wahrung des Grundsatzes größter Sparsamkeit die einsatzfähigen Meldepflichtigen nach ihrer Eignung für die zu verpflichtende Arbeit und den zur Verfügung stehenden Arbeitsplatz einzusetzen. Dabei sind die Gesundheit und Lebenskraft des Einzelnen, insbesondere der Frau, soweit irgendmöglich zu schützen. Ausschlaggebend für die Heranziehung der Meldepflichtigen zur Arbeit ist hiernach der Kräftebedarf für Aufgaben der Reichsverteidigung. Der Einsatz in nicht unbedingt wichtige Arbeit soll nicht erfolgen. Bei denjenigen Meldepflichtigen, die keinen kriegswichtigen Beruf erlernt haben, wird an Hand ihrer Angaben auf dem Meldeformblatt und gegebenenfalls ergänzender mündlicher Klarstellungen festgelegt werden, für welche der verfügbaren Arbeitsplätze sie sich am besten eignen.

Da die große Mehrzahl der Arbeitskräfte für leichte und leicht zu erlernende Tätigkeiten benötigt wird, werden in derartiger Arbeit, die vorwiegend im Fabriksaal zu verrichten ist, auch weitaus die meisten Meldepflichtigen tätig werden. Diejenigen, die tatsächlich oder vermeintlich für „höherwertige Arbeiten" geeignet sind, werden sich in diesem Falle sagen müssen, daß im Kriege die notwendigste Arbeit auch die hochwertigste ist und daß auch der Soldat nicht immer seine zivilen Fähigkeiten verschwenden kann, sondern statt dessen bestimmte Eigenschaften wie Mut, Tapferkeit, Disziplin, aufs höchste steigern muß.

Die Arbeitsämter werden in gemeinschaftlichen Besprechungen mit den Betriebsführern der kriegswichtigen Betriebe darauf hinwirken, daß rechtzeitig geeignete Arbeitsplätze auch über beschränkt einsatzfähige Kräfte bereitgestellt werden, besonders für Frauen, die wegen ihrer häuslichen Pflichten nur halbtägig oder stundenweise oder an einigen Tagen der Woche arbeiten können. Ueberhaupt wird das Schwergewicht der Meldepflicht zweifellos bei Erfassung und Einsatz der Frauen liegen.

Für viele Frauen ist damit eine starke persönliche Umstellung und Umgestaltung der Haushaltführung verbunden. Sind Kinder unter 14 Jahren vorhanden, dann wird eine wichtige Aufgabe bestehen, ihre Unterbringung und Betreuung während der Abwesenheit der Mutter zu sichern, entweder in der Familie oder durch Nachbarschaftshilfe oder in Kindergärten. Auch die Länge des Anmarschweges und die Lösung der Beförderungsaufgabe werden von den Arbeitsämtern beachtet werden. Wenn die mit den Aufgaben der Reichsverteidigung betrauten Betriebe sich auf die besonderen Belange der größtenteils erstmals zum Einsatz kommenden Personen einstellen, dann darf von diesem Einsatz eine erhebliche Steigerung unserer kriegswirtschaftlichen Leistungen erwartet werden.

Denke an Deine Meldepflicht! Hole heute nachmittag bei der Ortsgruppe Deinen Meldebogen ab!

Am Abend in der großen Stadt

Besinnliche Betrachtung über den Alltag — Die Gemeinschaft trägt den Einzelnen

Es ist Feierabend und ich stehe an einer Straßenkreuzung in der großen Stadt. Meine Blicke schweifen wie verloren durch die hastende, drängende Menschenmenge, bleiben hie und da einmal an einem besonders scharf gezeichneten Profil hängen, klettern die stummen, steinigen Fassaden der Häuserfronten hinauf oder folgen wie in traumhaftem Zuge der vollbesetzten, vorüberrauschenden Straßenbahn.

Meine Gedanken aber sind nach innen gerichtet, tief in das eigene sinnende Selbst, das wie ein einsamer Ton mitschwingt an der lauten, lärmenden Melodie unseres schicksalverbundenen Lebenswerkes.

Menschen eilen an mir vorüber, einzeln, zu Paaren oder in ganzen Rudeln. Gesichter, die Wunsch und Wollen, Liebe und Leidenschaft, Glaube und Grübeln und hartes, erbarmungsloses Schicksal zurechtgeschnitten.

Fast ist mir, als würden sie alle wie in einem großen großen Krater in mir selbst versinken mit allem Leid und aller Freude, die für den aufmerksamen Beobachter laut und deutlich aus fremden, starren Mienen sprechen.

Scheinbar ziel- und planlos jagen die Menschen straßauf und straßab, bunt, verwirrt und aufgeregt wie ein aufgestöberter Ameisenhaufen, und doch ist jedem Zweck und Ziel vorgeschrieben nach dem Gesetz der großen Gemeinschaft des Zusammenlebens und Zusammensterbens.

Unendlich viel Berührungspunkte sind gegeben, gleiche Freude und gleiches Leid stehen sekundenlang eng beieinander, aus gefurchten Stirnen und glänzenden Augen förmlich nach Liebe und Verstehen flehend, doch ehe wir uns recht umgesehen, ist der große Augenblick vorüber und all unser Sehen und Hoffnungsträumen ist vom Strom der großen Stadt ins Meer der Vergessenheit hinabgesunken, noch ehe er Wirklichkeit geworden war.

So flutet in der großen Stadt das Schicksal vorüber wie die rollende Woge. Zerstörte Hoffnungsbrücken tanzen auf den schaumigen Kämmen, hoffnungslose Lieder höre ich klingen aus einsamen Kammern und unschuldiges, gläubiges Kinderlächeln.

Und mitten in der rollenden Flut der Tage, die mit allen großen und kleinen Ereignissen ins Meer der Ewigkeit hinabfallen, dämmert die lebendige Erkenntnis: Unser kleines Schicksal ist nur ein winziger Bestandteil des Schicksals und Fortbestehens der großen Gemeinschaft unseres Volkes. Aus unserm kleinen Los summiert sich zwangsläufig das Wohl und Wehe und die gesamte verfügbare Kraft der Nation, an deren gewaltigem Körper wir nur kleine, hilflose Zellen sind, die allein nicht leben und bestehen können.

Fred Riedinger-Arand.

Sängergruppentagung in Durlach

Die Gruppe „Pfinz" des Kreises Karlsruhe im Deutschen Sängerbund hielt im Gasthaus zum „Pflug" in Durlach eine Sängergruppentagung ab. Nach der Eröffnung durch den Gruppenführer Brecht, einem kurzen Totengedenken und dem Chor „An das Vaterland" von K. Kreutzer richtete Kreisführer Hengst einen flammenden Appell an die zahlreich erschienen Chorführer. Durch die Eingliederung des Männerchorwesens in das Deutsche Volksbildungswerk ist eine feste Fundamentierung und Zielsetzung im Gesamtkulturwerk der Deutschen im und nach dem Kriege gegeben. Im Rahmen des Möglichen ist ein Zusammenschluß der Chöre zu „Kriegssinggemeinschaften" unbedingt erforderlich. „Wenn die Not am größten war, hat immer das Lied seine heilsame und stärkende Wirkung ausgeübt", so schloß Kreisführer Hengst. Nach einem kurzen Bericht des Vereinsrechners Fischer beschlossen der Chor „Deutschland, heilger Name" von Baumann, das „Sieg Heil" auf den Führer und die Lieder der Nation die Kundgebung.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 21. bis 27. Februar 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 19.00 Uhr,
Ende: 6.50 Uhr.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

15.00—16.00	Alte und neuzeitliche Kammermusik.
16.00—17.00	Neue Unterhaltungsmusik.
18.00—18.10	Das neue Buch.
18.30—19.00	Der Zeitspiegel.
19.00—19.15	Wehrmachtvortrag: Unser Heer.
19.20—20.00	Frontberichte und politischer Vortrag.
20.15—22.00	„Für jeden etwas".

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Zeitgenössische Konzertmusik.
20.15—21.00	Hugo-Wolf-Gedenksendung.
21.00—22.00	Karl Elmendorff dirigiert.

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Süd II. Unser Heimabend findet am Mittwoch, 19.30 Uhr, in der Nebenlusschule, Eingang Treitschekstraße, statt. Es spricht Frl. Kenk von der Mütterschule.

Fritz Harlan sang Schuberts „Winterreise"

Beliebtheit und Wertschätzung, deren sich Kammersänger Fritz Harlan von seiner langjährigen Tätigkeit am Badischen Staatstheater her in Karlsruhe erfreut, bescherten seinem ersten Gastabend einen ausverkauften Saal und eine Hörerschaft, die ihn mit freudigem Beifall begrüßte und seinen Liederabend in außerordentlichen Erfolg führte. Er hatte „Die Winterreise", Schuberts kostbares Lieder-Vermächtnis, gewählt, einen Zyklus, der Reife des Lebens, innere Bindung und Anspannung voraussetzt; denn die Dramatik der Vorgänge ist völlig nach innen gewendet.

Fritz Harlan ist uns mehr von der Bühne her vertraut, aber er hat auch im Konzertsaal, der frei von dekorativen und stützenden Wirkungen ist und deshalb die Kunst des Gesanges schärfer spiegelt, reiche Gaben zu verschenken. Er hat Einfühlung in Wort und Musik und hebt den tiefernsten Grundton heraus, dazu unterirdisch glühende Leidenschaft und Leid, das bis zur Erstarrung führt. Im Klang seiner schönen Stimme liegt etwas Beherrschtes, oft Verhaltenes, hinter dem sich warmes lyrisches Naturell verbirgt. Jeder Kraftton, jeder hinknallende Effekt ist vermieden; denn er hält bei aller Belebung des Ausdrucks auf Ausgleich der melodischen Linie, und über den sicher getroffenen schlichten Volkston einiger Lieder, tastet er in Gebiete des Irrationalen vor.

Neben vorzüglicher gesanglicher Ausformung empfanden die Hörer den Ernst dieser Kunstbetätigung, die auf echtem Können, gesammelter Kraft und Hingabe ruht, und dankten für einen hochwertigen Abend. Walter Hindelang schuf am Flügel den Untergrund in geschmeidiger und musikalisch gestufter Anpassung.

Christian Hertle.

Berufszeichen für das Gesundheitswesen

Einige der im Gesundheitswesen tätigen Berufe hatten bereits in steigendem Maße bestimmte Berufszeichen übernommen, z. B. die Aerzte die Lebensrune. Nunmehr ist auf diesem Gebiet eine offizielle Regelung erfolgt durch eine Anordnung des Reichsgesundheitsführers Dr. Conti, in der festgestellt wird, daß die Führung von Berufszeichen im Gesundheitswesen sich als notwendig erwiesen habe.

Der Reichsgesundheitsführer ordnet deshalb an, daß nachstehend genannten Berufsverbände folgende Zeichen führen: 1. Aerzte die Lebensrune in rot. 2. Zahnärzte die Lebensrune mit einem Z in rot. 3. Tierärzte die Schlange in rot. 4. Apotheker das bekannte A in rot. 5. Hebammen die Lebensrune mit einem H in rot. 6. Dentisten die Lebensrune mit einem D in schwarz. 7. Die in der deutschen Heilpraktikerschaft zusammengeschlossenen Heilpraktiker die Rune der deutschen Heilpraktikerschaft in schwarz. 8. Die in der deutschen Drogistenschaft zusammengeschlossenen Drogisten das Drogistenabzeichen in rot.

Die Partei betreut alleinstehende Soldaten

Die NSDAP. hat sich bereit erklärt, Soldaten, die keine näheren Familienangehörigen haben, regelmäßig zu betreuen. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt ist beauftragt worden, den zuständigen Ortsgruppen im Rahmen dieser Betreuung laufend auch Feldpostpäckchen zur Verfügung zu stellen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat angeordnet, daß zur Durchführung dieser Maßnahme die Anschriften alleinstehender Soldaten, die sonst nicht von näheren Familienangehörigen betreut werden, durch die Einheitsführer unmittelbar an das Hauptamt für Volkswohlfahrt mitgeteilt werden können.

Punktekämpfe der 1. Fußballklasse

KFV.—Ettlingen 3:0

Der KFV. hatte einen schweren Stand, die spielstarken Ettlinger zu schlagen. Die Gäste, die die erste Zeit tonangebend waren, waren in ihren Aktionen reichlich vom Pech verfolgt. Erst nachdem der KFV. durch den Linksaußen zum Führungstreffer kam, wurde das Spiel besser, doch zeigte sich auch bei ihm vor dem Tore ein gewaltiges Schußpech, so daß mit 1:0 die Seiten gewechselt wurden. In der zweiten Hälfte war Ettlingen besser im Spiel; aber trotzdem kam der KFV. durch Beck und Günther, letzterer durch Elfmeterschuß, zum 3:0-Sieg und hielt dies Resultat bis zum Spielende.

Südstern—Forchheim 2:5

Die Südsternler mußten fast das ganze Spiel mit nur 10 Mann durchstehen. Nach fünf Minuten ging Südstern in Führung, doch bald zogen die Gäste gleich. Immer mehr kamen die Forchheimer auf, doch blieb es 1:1 bis zur Halbzeit. Forchheim setzte sich nun mit aller Wucht ein und hatte zum größten Teil die Feldbeherrschung, was sich auch in zwei weiteren Treffern auswirkte. Bei einem energischen Vorstoß der Südsternler konnten diese das Resultat um einen Treffer verkürzen, doch Forchheim holte dieses Tor unmittelbar darauf wieder ein. Gegen Schluß wurde von den Gästen das fünfte Tor erzielt.

Bulach — Germania Durlach 12:0

Germania hatte Aufstellungssorgen und Bulach spielte eines seiner besten Spiele. Trotz tapferer Gegenwehr konnte Germania nicht verhindern, daß Bulach von der 14. Minute an bis zur Halbzeit in regelmäßigen Abständen 7 Tore erzielte, so daß es mit 7:0 für Bulach in die Pause ging. Nach Wiederbeginn hatte es den Anschein, als ob Germania das eine oder andere Tor aufholen wollte, es blieb aber bei dem Versuch. Selbst einen Elfmeter konnte Germania nicht verwandeln. Bulach nahm nach einigen schwachen Minuten das Spiel wieder fest in die Hand und schraubte das Resultat bis zum Schluß auf 12:0.

Durlach-Aue — Frankonia 2:1

Mit einer kleinen Ueberlegenheit der Platzmannschaft ging das Treffen eine halbe Stunde über den grünen Rasen, in der jeder Verein bemüht war, sich die Führung zu holen. Dies gelang Aue in der 30. Minute. Halbzeit 1:0 für Aue. Mit energischem Einsatz setzten die Frankonen an und konnten auch bald den Ausgleich erzielen. Eine Viertelstunde vor Schluß kam Aue zur 2:1-Führung. Einen Punkt hätten die Frankonen retten können, doch ein ihnen zugesprochener Elfmeter wurde verschossen.

Polizei — VfR. Durlach 4:4

Der VfR. Durlach hat in diesem Spiel, das auf dem Robert-Roth-Platz stattfand, einen Punkt verloren, obwohl er zur Halbzeit den Sieg schon beinahe sicher in der Tasche hatte. Nach einem Vorsprung von 4 Toren, dem dann die Polizei 2 entgegensetzte, ging es in die Pause. Nun wendete sich das Blatt zu Gunsten des Gastgebers, der ein bedeutend besseres Spiel lieferte, in dessen Verlauf der VfR. noch 2 Tore hinnehmen mußte, wodurch die Polizei das Spiel zu einer Punkteteilung gestaltete.

In der dann erfolgten Verlängerung, da die Spiele auch zugleich für den Tschammerpokal gelten, schoß die Polizei den 5. Treffer.

Neureut — Beiertheim 1:5

Die Beiertheimer mit ihrem energievollen Spiel verschafften sich gleich zur Pause eine 2:0-Führung. Die sonst kampfstarken Neureuter brachten in diesem Spiel nicht die nötige Energie auf, allerdings war auch die Mannschaft in ihrer Aufstellung gegenüber den Gästen schwächer. Fast durchweg beherrschten die Beiertheimer das Spiel und konnten drei weitere Tore in der zweiten Halbzeit unterbringen. Der Ehrentreffer, den Neureut geschossen hat, resultiert aus einem Elfmeter.

Olympia — Rüppurr 2:8

Nach den Leistungen der beiden Mannschaften in der ersten Spielhälfte hätte man nicht geglaubt, daß die Olympia auf ihrem eigenen Platze eine so hohe Niederlage erleiden würde. Das Spiel, das sich 45 Minuten lang beinahe gleichmäßig abrollte, brachte den Rüppurrern eine 2:1-Halbzeit-Führung. Nach dem Seitenwechsel nahm Rüppurr aber das Spiel sehr ernst und konnte mit guter Zusammenarbeit Tor um Tor erzielen, gegen die der Platzbesitzer machtlos war.

*

Berghausen/Söllingen hat auf die Weiterbeteiligung an den Spielen verzichtet. Da sie schon in der Rückrunde waren, wurden sämtliche Spiele der Rückrunde für Berghausen/Söllingen als verloren, für die anderen Vereine mit 0:0 als gewonnen erklärt. In der Tabelle ist dieses bereits berücksichtigt.

Um den Tschammerpokal

Da die Spiele der ersten Fußballklasse nun auch immer gleichzeitig als Wertung für den Tschammerpokal gebucht werden, verbleiben die Sieger aus den Verbandsspielen in der Runde. Dies sind: KFV., Beiertheim, Bulach, Forchheim, Rüppurr, Aue und Polizei. Ausgeschieden sind: Ettlingen, Neureut, Germania Durlach, Südstern, Olympia, Frankonia und VfR. Durlach.

Volk.

Tabelle

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
KFV.	21	17	2	2	83:26	36
Beiertheim	19	12	7	0	80:25	31
Neureut	20	12	3	5	75:42	27
Bulach	21	11	4	6	61:44	26
Forchheim	18	10	3	5	63:43	23
Rüppurr	19	10	2	7	39:39	22
Ettlingen	18	9	3	6	58:42	21
Germania	20	7	5	8	54:71	19
Olympia	20	7	4	9	42:57	18
VfR. Durlach	19	8	0	10	48:63	17
Polizei	21	7	3	11	56:61	17
Durlach-Aue	18	17	1	10	24:60	15
Südstern	20	6	2	11	48:58	14
Frankonia	19	5	2	11	40:65	12
Berghausen/Söllingen	30	5	0	25	43:64	10
Militärsportverein	17	3	2	12	18:76	8

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(22. Fortsetzung)

Sie schaute ihm nach, als wäre er die Gestalt eines schönen, lichten Traumes. „Ich habe Ihnen nichts zu vergeben, Helmut", sagte sie leise. Plötzlich schrak sie zusammen. Claren war zu dem einen Bett getreten und hatte die Decke zurückgeschlagen. Seine Stimme hatte jetzt einen ganz anderen Klang:

„Sie müssen endlich eine Stunde schlafen", sagte er streng. „Legen Sie sich meinetwegen mit dem Kleid ein wenig nieder, aber Sie müssen jetzt wirklich folgsam sein." Er schaute sie nicht an. „Ich bin wieder ganz nüchtern", setzte er ernst hinzu.

Er zog sich einen Stuhl an das Fenster und schien angespannt die stille und dunkle Außenwelt zu betrachten.

Ann zögerte. Es drängte sie, das Kleid abzustreifen und sich in das kühle, frische Leinen des Bettes hineinzuschmiegen. Sie wußte, sie würde sofort einschlafen, trotz der wunderlichen Aufregung, in der sie sich befand. Sie schaute zu Claren hinüber, aber er schien sie völlig vergessen zu haben. Zuweilen klapperte die Jalousie ein wenig in dem feuchten, fauchenden Wind.

In diesem Augenblick klopfte es hart und deutlich an die Tür. Claren fuhr aus seinen Sinnen auf.

„Wer ist da?" rief er, unangenehm überrascht, ohne aufzustehen.

Es meldete sich die würdevolle Stimme des Portiers.

Claren ging rasch zur Tür und öffnete.

„Ein Steuermann von einem Skandinaviendampfer — „Berbrand" heißt das Schiff — war unten", berichtete er gemessen, „und fragte nach einem Arzt. Ein Matrose habe fürchterliche Anfälle bekommen, liege jetzt besinnungslos auf Deck und scheine vor seinem Ende zu stehen — er ist dann eilig fortgegangen, um weiter zu suchen. Es ist mir leider zu spät eingefallen, daß vielleicht Sie — ich dachte, weil vor Ihrem Namen . . ."

Er hob das Anmeldeformular hoch und tippte mit dem Finger auf das „Dr.". Er hielt seine Augen unverwandt auf Claren gerichtet. Nicht mit dem kleinsten Seitenblick streifte er das aufgeschlagene Bett und die scheue Miene des jungen Mädchens.

„Ich glaube, es ist höchste Eile nötig —", sagte er feierlich. „Die Pflicht der Menschlichkeit gebietet uns, —"

Claren winkte hastig ab. „Gehen Sie hinunter! Ich komme gleich. Er kehrte in das Zimmer zurück, lehnte aber die Tür nur an. Er nahm Anns Hand in die seine.

„Ich will sehen, ob ich für den armen Teufel etwas tun kann", sagte er ruhig. „Bleiben Sie unbesorgt hier und schlafen Sie ein wenig, bis ich zurückkomme. — Riegeln Sie am besten gleich hinter mir wieder ab!"

Er ging rasch zur Tür, ohne eine Erwiderung abzuwarten. Sie hörte ihn, während sie mit klopfendem Herzen und wie in einer schmerzlichen Enttäuschung zurückblieb, die Treppe hinuntereilen.

Claren wurde unten von dem alten Mann empfangen, der ihm den Weg zu dem Schiff genau beschrieb. Der Liegeplatz der „Berbrand" war ganz in der Nähe, Claren konnte in einigen Minuten dort sein.

Draußen war es ziemlich dunkel, da der Regen mit gesteigerter Heftigkeit herabschlug. Claren setzte sich in Laufschritt, aber er lief ganz in Gedanken und hatte schließlich das Gefühl, sich verirrt zu haben. Dann aber sah er die dunkle Silhouette eines kleinen Dampfers vor sich aufragen. Während er noch am Ufer stand und seine jagende Lunge zu beruhigen suchte, sah er auf Deck des Schiffes eine Taschenlampe aufblinken. Das Licht kroch suchend über die braungestrichenen Aufbauten. Plötzlich hob sich der Strahl und traf Claren mitten ins Gesicht.

„Ist das die ‚Berbrand'?" schrie er hinüber, während er die schmerzenden Augen schloß.

Von drüben kam keine Antwort, aber Claren hörte einen schweren, dumpfen Schlag, dem ein leises, wehes Stöhnen folgte. Das Stöhnen erstarb, es folgte ein Geräusch, als würde eine schwere Last beiseitegeschleift. Claren betrat kurz entschlossen die schmale Laufbrücke, die an Bord des kleinen Dampfers führte.

„Wo ist der Kranke?" fragte er dann. „Tun Sie doch die grelle Lampe weg!"

„Hier gibt es keine Kranken!" antwortete eine häßliche, heisere Stimme. „Hier gibt es zur Zeit nur einen Mann, der bin ich."

Der Antwortende schwankte ein wenig, er schien betrunken. Seine Lampe leuchtete immer noch mit grellem Strahl in Clarens schmerzende Augen.

„Es freut mich sehr, daß ich Ihnen gerade heute wiederbegegne, sehr geehrter Herr Vomberg", fuhr die heisere Stimme fort, jetzt voller Hohn und Triumph. „Heute ist ein gewisser Jahrestag — erinnern Sie sich? Und wir beide sind so ziemlich allein auf diesem traurigen alten Kahn— denn die Bordwache, — ach, reden wir nicht darüber. Und nun sehen Sie sich einmal dieses Ding hier an!"

Claren schaute in die Mündung einer schweren, automatischen Pistole.

„Es käme mir wirklich nicht darauf an, sofort ein bißchen abzudrücken!" sagte die häßliche Stimme warnend. Die linke Hand des Unbekannten, die aus einem zerfledderten Jackenärmel herausragte, deutete hinter sich.

„Da liegt einer — krank ist er nicht, nur ein wenig tot ... Schade, ich wollte ihn nur 'n bißchen betäuben ..."

Claren hörte schaudernd auf das schrille, zersprungene Lachen, das der Unbekannte ausstieß.

„Den Gerichten ist das aber gleich. Zumal wenn Zeugen da sind, die etwas aussagen können. Und das könntest du — ein feiner Kronzeuge wärst du — aber dein Mund wird rechtzeitig geschlossen werden, Karsten Grundt verspricht dir das ..."

Die Mündung der Pistole zielte auf Clarens Herz.

„Heute wird abgerechnet!" sagte die heisere Stimme dumpf.

*

Norma Holm hatte sich auf der „Seriba" für eine Weile damit unterhalten, die langsam vorbeiwandernden Lichter der Kais und Uferstrecken zu betrachten. Aber die Fahrt dauerte doch zu lange. Sie streckte sich auf Vombergs schmalem, hartem Bett aus, schob ihre schöne, weiße Hand unter den Nacken und schaute zur Decke der Kammer, an der die Kugellampe flackernd brannte. Die Schlepper lagen vor der „Seriba"; das Schiff glitt ruhig dahin, nur mit leise zitternden Wänden.

Die Sängerin hob den Kopf, als die Tür aufging. Vomberg trat ein und schloß wieder ab. Vor dem Bett blieb er stehen und nahm die Mütze ab.

„Du bist immer noch hier —", begann er mit abwesender Stimme. „In ein paar Minuten sind wir am neuen Liegeplatz. Ich werde dich dann an Land bringen."

Er trat zu seinem Tisch und schrieb etwas in seinen Papieren. „Unsere Abreise wird sich um ein paar Stunden verzögern", fuhr er finster fort. „Ich wollte, ich wäre längst wieder draußen. Diese Stadt ist mir verhaßt!"

„Komm' doch einmal zu mir", bat Norma weich. „Hier, setz dich neben mich."

Vomberg gehorchte. Er schien immer noch völlig abwesend, obwohl er ihre Hände streichelte, wie einem kranken Kind, das er in Schlaf zu bringen hätte.

„In dieser Nacht stand ich vor deinem Theater", sagte er, plötzlich auffahrend. „Ich wollte dich noch einmal sehen, bevor ich wegginge... Ich bin in das Bühnenhaus hineingegangen und war vor deiner Tür. Alle schönen Erinnerungen an dich waren plötzlich wieder da. Ich wollte zum Abschied von dieser Stadt noch einmal deine Stimme hören — ich war wie verzaubert." Vomberg blickte über sie hinweg an die nüchterne, grauweiße Wand. „Ich konnte deine Stimme auch wirklich hören", fuhr er schwerfällig fort. „Sie sprach zu einem fremden Mann, der in deinem Zimmer war — du hast ihn gebeten, noch zu bleiben..."

Er wollte mit einem Ruck aufstehen, aber Normas Arme hielten seinen Hals umschlungen. Sie lächelte glücklich in sein dunkelgewordenes Gesicht.

„Das war dein Bruder — Helmut Claren war es! O, Al, wie hast du dich in mir täuschen können! Ich habe doch immer nur an dich gedacht. Glaube es oder glaube es nicht — ich habe gelernt, zu warten und stark zu sein, wenn Enttäuschungen kommen."

Aus dem schönen, klaren Gesicht leuchteten ihn die dunklen, strahlenden Augen an. Vomberg fühlte sich von diesem Blick bezwungen. Es kam ihm jetzt so vor, als müßte er dieses Gesicht und diese schimmernden Augen neu entdecken. Er spürte die weichen Hände, die sanft über sein Haar glitten; er lebte unter diesen Händen auf.

„Norma, ich hatte dich wirklich vergessen", sagte er, dicht an ihrem Mund. „Warum habe ich dich gehen lassen? — Und du hast gewartet — eine lange Zeit — über ein Jahr..."

(Fortsetzung folgt)

Feudenheim auf dem 2. Platz

Im einzigen Spiel des Sonntags, in welchem es um den zweiten Tabellenplatz ging, zeigte Feudenheim erneut seine Schlagkraft und landete einen knappen, aber verdienten 2:1-Sieg über Waldhof, das damit seine zweite Position in der Tabelle an die tüchtigen Feudenheimer abtreten mußte.

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
VfR. Mannheim	18	18	—	—	137:12	36
VfTuR. Feudenheim	15	9	2	4	34:32	20
SV. Waldhof	16	10	—	6	41:31	20
VfB. Mühlburg	16	7	3	6	35:36	17
FC. Pforzheim	17	6	3	8	39:58	15
FV. Daxlanden	17	7	—	10	34:40	14
VfL. Neckarau	16	6	1	9	35:34	13
FC. Freiburg	14	5	—	9	26:53	10
FC. Rastatt	17	3	3	11	18:60	9
Phönix Karlsruhe	16	3	2	11	25:68	8

Feudenheim—SV. Waldhof 2:1

Das Treffen der Mannheimer Rivalen, in dem es um den zweiten Platz hinter dem Meister VfR. ging, lief in zäher Verbissenheit. Feudenheim schenkte dem Waldhof, der überraschend geschlagen werden sollte, trotzdem er mit Erb, Günderoth, Schneider, Meier und Grünhag sehr stark angetreten war, keinen Meter Boden.

Waldhof diktierte wohl über lange Strecken das Treffen, doch in wenig durchschlagskräftiger Form. Der junge Mittelstürmer Kretzler vollbrachte noch die beste Leistung, scheiterte aber immer wieder an der Schlagkraft der Feudenheimer Deckung, in der Mittelläufer Hermann Fuchs sowie Torwart Becker einen ganz großen Tag besaßen und sich in bestechender Manier zu behaupten wußten.

Pfeiffer hatte in einer großen Drangperiode von Waldhof das Führungstor für Feudenheim geschossen, das seinem Sturm, der in der ersten halben Stunde kaum gefallen konnte, soviel Auftrieb gab, daß die Angriffe nun besser rollten. Richard Fuchs, der in der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit die Sturmführung übernahm, schoß dann das zweite Tor für die siegreiche Mannschaft. In der zweiten Hälfte setzte Waldhof alles auf eine Karte und drängte Feudenheim stark zurück. Doch erst in der 70. Minute fiel das einzige Gegentor der Waldhofer, dem ein Platzverweis des Feudenheimer Schäfer sowie des Waldhofers Meier vorausgegangen war. Schiedsrichter Schlemmer, Karlsruhe, leitete das schwierige Spiel sehr gut. Schmidt.

Schöne Leistung des VfR. Mannheim

VfR. Mannheim, der badische Fußballmeister, hat mit seinem Gastspiel in Straßburg beim RSC. durch ausgezeichnete Mannschaftsleistung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Besonders erfolgreich waren die Mannheimer im Stürmerspiel und hierin dem Straßburger Gastgeber hoch überlegen. Die Mannheimer schossen in beiden Halbzeiten je zwei Tore. Ganz hervorragend spielte der bekannte Mannheimer Spieler Danner. Rasensportclub Straßburg hatte den Mannheimern nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen und kam mit dieser 0:4-Niederlage noch sehr glimpflich davon. Die Tore schossen Striebinger, schon in der ersten Minute, und in der Folge Danner nach 35 Spielminuten. In der zweiten Halbzeit war es Lutz, der die Torausbeute in der 17. und 20. Minute auf 4:0 erhöhte.

15 Meister stehen fest

Die Zahl der deutschen Fußball-Gaumeister steigt weiter an. Von 29 Titelträgern, die ermittelt werden sollen, stehen nunmehr 15 fest. Dessau 05 erhielt schon vor acht Tagen zwei Punkte kampflos zugesprochen und wurde damit endgültig Mittemeister. Im Moselland drehte TuS. Neuendorf als Favorit gegen den FV. Niederkorn diesmal den Spieß energisch um und siegte im zweiten Kampf 5:1, womit die 0:3-Niederlage aus Niederkorn ausgestrichen war. Im Gau Südhannover-Braunschweig holte sich die Braunschweiger Eintracht durch einen 8:1-Sieg über die bedrohende Arminia Braunschweig den Titel. Schließlich endete der spannende Endkampf in der Westmark mit dem Meisterschaftssieg des FV. Saarbrücken. Das 1:1 gegen die TSG. Saargemünd, das nicht leicht zu erringen war, genügte den Saarbrückern zum Titelgewinn vor dem FV. Metz, der im letzten Spiel 89 Oppau 2:0 schlug und als Tabellenzweiter das bessere Torverhältnis aufweist.

Auch dieser Sonntag bewies, wie sehr der Sport und insbesondere die Fußballer unseren Urlaubern und schaffenden Männern und Frauen in der Heimat Entspannung verschafften. 20 000 wurden allein in Berlin beim Spiel Stadt Berlin — Provinz Brandenburg gezählt, und in Wien fand sich in fünf Spielen insgesamt die gleiche Menge ein.

Fußball unserer Nachbarn

Im Elsaß pausierten die drei führenden Vereine; mit Ausnahme des RSC., der in einem Freundschaftsspiel, wie an anderer Stelle berichtet, vom VfR. Mannheim eine 0:4-Niederlage hinnehmen mußte. In den zwei übrigen Spielen siegte Schlettstadt über Hagenau in Hagenau 2:1, Kolmar daheim über Bischheim 1:0.

Spannend wird der Meisterschaftskampf in Württemberg. Der VfB. Stuttgart schlug den VfR. Aalen 4:1 und überholte die spielfreien Kickers, die sogar auf den dritten Tabellenplatz zurückfielen, da die Stuttgarter Sportfreunde mit einem 14:0-Erfolg über die Zehner-Mannschaft des VfR. Heilbronn ihr Torverhältnis beachtlich verbesserten. Die Kickers müssen nun als Titelverteidiger sowohl mit den Sportfreunden als auch mit dem VfB. rechnen.

Ein herzhafter 20-Meter-Schuß des Nationalspielers Sold entschied in der Westmark die Meisterschaftsfrage zu Gunsten des FV. Saarbrücken. Gegen die TGS. Saargemünd lag die Sold-Elf bei der Pause 0:1 im Nachteil, aber zwanzig Minuten vor Schluß traf dann der Nationale ins Ziel und mit dem 1:1 war der Titel gegen den FV. Metz gewonnen, der durch ein 2:0 gegen 89 Oppau und dem besseren Torverhältnis bereit stand, seinerseits Meister zu werden.

Hessen-Nassau steht die Entscheidung noch immer aus. Die Offenbacher Kickers besiegten 3:0 die Union Niederrad, die nun vom Abstieg bedroht ist. Der FSV. Frankfurt hielt aber durch einen 4:1-Sieg über den FC. 93 Hanau Schritt mit den Kickers, die bei gleicher Spielzahl zwei Punkte mehr zählen.

Leistungssport mit neuem Kurs

Mit den vom Reichssportführer erlassenen Weisungen über die Einordnung des Sports in die Erfordernisse des totalen Krieges und mit dem Verzicht auf alle Großveranstaltungen ist eine Umstellung verbunden, die den Spitzensport in den Hintergrund rückt. Der nachbarliche Wettkampfverkehr im Kreis und Gau wird dagegen in Verbindung mit dem Uebungsbetrieb weiter geführt, und diese Seite der Leibesübungen ist, wie es in einer Veröffentlichung des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen heißt, nach dem Willen der maßgeblichen höchsten Stellen des Staates und der Bewegung als höchst notwendig und kriegswichtig mit stärkstem Einsatz zu fördern.

Eine Aufrechterhaltung eines wirklichen Spitzensports wird von der Reichssportführung als praktisch unmöglich angesehen. Wer bis zur Erschöpfung arbeitet, soll sich durch den Sport erholen, das ist der leitende Gedanke der Neuordnung.

Die Unterordnung des Spitzensports bedeutet aber keinen völligen Verzicht auf den Leistungssport, weil der Wettkampfverkehr im begrenzten Rahmen weitergeht. Das Spielergebnis und die im Wettkampf erzielte Leistung sind und bleiben ein Wertmesser, aber sie sollen auf keinen Fall überbewertet werden. In einem totalen Krieg kann, ja darf nicht einmal der Trainings- und Leistungsstand des Friedens gehalten werden, das ist der Richtpunkt, der den Gemeinschaften gestellt wurde.

Diese Einstellung trägt den Erfordernissen der Zeit Rechnung, ohne daß dadurch das Leistungsstreben lahmgelegt oder ausgeschaltet wird.

An erster Stelle wird indessen immer die allgemeine Körperschulung stehen und in dieser Arbeit tritt die Leistung wettkampfmäßig nach außen hin kaum in Erscheinung.

So zeichnet sich für den Leistungssport ein bestimmter neuer Kurs ab, der ganz darauf ausgerichtet sein wird, daß auf dem Gebiete der Leibesübungen alle Aufgaben erfüllt werden, die der totale Krieg stellt. ex.

13:11 Punkte für Baden

Radsport-HJ. im Vergleichskampf

In der gut besuchten Turnhalle der Schillerschule in Offenburg konnte Gebietsfachwart Siegrist, Karlsruhe, nach einer kurzen Begrüßung den Vergleichskampf eröffnen. Ein sehr schöner 12er Eröffnungsreigen, gefahren durch Jungmädel und dem Jungvolk, Bann 170, Reichsbahnsportgemeinschaft Offenburg, fand guten Anklang beim Publikum. Das 6er Gruppenfahren konnte Baden durch einen sauber und exakt gefahrenen Reigen vor Westmark gewinnen. Im 2er Kunstfahren konnte Baden wegen Nichtantretens der Westmark einen leichten Sieg erringen. Der junge Hillenbrand, J.V. Bann 170 Offenburg, verriet eine sehr gute Schule und zeigte schon eine ganz gute Leistung. Ebenso gefiel das sehr flott gefahrene 6er-Gruppenfahren der Frauen von der Reichsbahnsportgemeinschaft Offenburg.

Die Radballspiele riefen helle Begeisterung bei den Zuschauern hervor. Die einzelnen Spiele verrieten gute Ballbeherrschung, schnelle Entschlußkraft und Draufgängertum, so daß sämtliche Spiele ein sportlicher Genuß waren. Es wurden folgende Resultate erzielt:

6er Gruppenfahren Baden 189,4 Punkte, Westmark 169,4; 2er Kunstfahren Baden 165,2; Radball: Baden II — Westmark II 6:2 (3:1), Baden III 3:5 (2:2), Baden I — Westmark II 6:0 (3:0), Westmark III — Baden II 4:2 (2:1), Westmark II — Baden III 2:1 (1:0), Westmark I — Baden II 9:2 (5:2), Baden I — Westmark III 7:2 (4:1), Westmark I — Baden III 8:4 (3:3), Baden I — Westmark I 7:4 (3:2). Siegrist.

Unsere HJ.-Turner siegreich

Im Rahmen der HJ.-Gebietsvergleichskämpfe lieferten gestern in Straßburg die Turnmannschaften der Gaue Thüringen, Hessen-Nassau und Baden-Elsaß, die alle ein sorgfältig ausgewähltes Material zu dieser wichtigen Begegnung entsandt hatten. Der Sieg fiel auf die Mannschaft des Gaues Baden-Elsaß, die trotz tapferer Gegenwehr des Gaues Hessen-Nassau das Treffen knapp aber sicher für sich entscheiden konnte.

Allerdings hatte es zuerst den Anschein, wie wenn Hessen-Nassau das Rennen machen würde. Denn nach den Uebungen am Barren und dem Bodenturnen lag diese Mannschaft klar in Führung. Dank den ausgezeichneten Leistungen des Gaues Baden-Elsaß an den Ringen kam dieser an die Führung und ließ sich diese nicht mehr aus den Händen nehmen. Der Gau Thüringen konnte bei dieser schweren Konkurrenz nicht sehr viel ausrichten. Die beste Einzelleistung wies W. Eiller vom Gau Baden-Elsaß auf, der am Barren 19 und an den Ringen sogar 19,6 Punkte herausturnte. Aber auch Hund, Hessen-Nassau, zeigte am Barren eine mit 19,6 Punkten gewertete schöne Leistung.

Die Mannschaftswertung: Baden-Elsaß: Barren 96,50 Punkte, Bodenturnen 94,30, Ringe 108,10, Pferdsprung 95,60, Reck 99 Punkte, zusammen 493,50 Punkte. Hessen-Nassau: Barren 97, Bodenturnen 96,70, Ringe 99,60, Pferdsprung 101,70, Reck 94,80, zusammen 489,80. Thüringen: Barren 92,80, Bodenturnen 92,60, Ringe 94,60, Pferdsprung 98,70, Reck 87, zusammen 465,70 Punkte. Einzelergebnisse: 1. Eiller, Gau Baden-Elsaß 89,90, 2. Hund, Hessen-Nassau, 88,80, 3. Freset, Hessen-Nassau, 87,50, 4. Schlenker, Baden-Elsaß, 85,8, 5. Jenne, Baden-Elsaß, 82,8.

Eisläufe in Mannheim

Mit dem Antreten des langjährigen deutschen Meistertanzpaares Winckelmann-Löhner stand das Mannheimer Eisstadion, das in diesem Winter viele schöne Tage gesehen hatte, zum Wochenende erneut im Zeichen weißen Eiszaubers. Fritzi Gillard gefiel mit Schmetterling- und Fackeltanz, Friedl Schweickardt fand starken Widerhall in Promenade und Raumbild und Gretl Veit rundete mit ihren Groteskentänzen das Ganze in beifälliger Art. Vollendet wurde das Bild schönster und gepflegter Eislaufkunst durch das virtuose Können des Tanzpaares Winckelmann-Löhner. Schmidt.

Rolf Hoffmann gefallen

Die Schwarzwälder Schiläuferschaft hat wiederum einen empfindlichen Verlust zu verzeichnen. Es ist dies Rolf Hoffmann, Freiburg i. Br., Mitglied der Schizunft Feldberg, als deren Besten einer er zugleich letzter Schwarzwald-Schimeister in der Alpinen Kombination auf dem Feldberg war. Hoffmann, als Läufer und Sportkamerad in gleicher Weise geschätzt, hatte eine lange erfolgreiche Laufbahn als Schiläufer hinter sich, in der Jahr um Jahr seit 1934 beinahe lückenlos sich seine Schisiege reihten. Schon 1934 wurde er in der starken Konkurrenz der Internationalen Abfahrtsläufe am Feldberg Vierter, 1937 war er in der gleichen Konkurrenz an zweiter Stelle aufgerückt, 1939 wurde er in der Schwarzwaldmeisterschaft-Kombination Dritter, im gleichen Winter Erster im Riesenslalom Bernau, 1940 wiederum Erster im Laber-Abfahrtslauf Mittenwald, ebenfalls 1940 bei den Internationalen Feldbergläufen Sechster in der Kombination, 1941 dann Schwarzwaldmeister am Feldberg in der Alpinen Kombination, im gleichen Winter Erster im Großen Belchen-Abfahrtslauf mit Bestzeit, ebenfalls 1941 bei den Internationalen Feldbergläufen im Riesentorlauf Erster, im Bert-Geßner-Gedächtnislauf Zweiter. Mehrfach hat er auch an ausländischen Läufen teilgenommen.

Er fiel als Oberjäger im Osten bei den Kämpfen im Westkaukasus, nachdem er im Sommer 1941 zu jener Kämpfergruppe gehörte, die unter schweren Bedingungen den Elbrus mit seiner Höhe von 5630 Meter meisterte und damit zugleich auch eine große alpine Leistung vollbrachte.

Mit ihm ist einer der Besten, ein verläßlicher Mensch und Kamerad, geschieden. W. Romberg

Elsaß-Staffel im Gewichtheben

Im Straßburger Sängerhaus steigt am Sonntag, 28. Februar, ein Schwerathletik-Vergleichstreffen zwischen Baden und Elsaß, das sich aus Wettbewerben im Ringen und Gewichtheben zusammensetzt. Im vergangenen Jahr gab es beim ersten Vergleichstreffen in Rheinfelden eine Punkteteilung, denn die Elsässer siegten im Gewichtheben mit 15:75:1515 Kilogramm, während Baden im Ringen mit 5:2 die Oberhand behielt.

Für dieses Vergleichstreffen in Straßburg steht die elsässische Gewichtheber-Staffel bereits fest. Sie erhielt folgendes Aussehen: Bantamgewicht: Bürk (KV. Straßburg); Federgewicht: Leicht (KV. Mülhausen); Leichtgewicht: Flick (KV. Königshofen); Mittelgewicht: Baumgärtner (KV. Straßburg); Halbschwergewicht: Gutherz (Bischheim); Schwergewicht: Siegel (KV. Straßburg).

Die elsässische Ringermannschaft wird erst nach den Ergebnissen einige Prüfungskämpfe, die am Sonntag in Mülhausen stattfinden werden, aufgestellt.

NSRL.-Leistungszeichen an der Uniform

Der NSRL. hat eine Mitteilung des OKW. bekanntgegeben, daß neben dem Reichssportabzeichen auch das Meisterschafts- und die Leistungszeichen des NSRL. an der Wehrmachtuniform getragen werden dürfen, da es sich um von der Reichsregierung genehmigte Sportabzeichen handelt. Die näheren Bestimmungen werden durch die Anordnungen der Wehrmachtteile geregelt. ex.

Familien-Anzeigen

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Elise Volle, Schwarzenberg, Hans Hurst, Legelshurst, 22. Februar 1943.

Unerwartet erhielt ich die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Lieblinge, Geschäftsführer

Bruno Jordan

Zahlmeister b. ein. HVM. im Osten am 1. Februar 1943 im Alter von nahezu 34 Jahren sein junges, hoffnungsr. Leben für seinen geliebten Führer und Deutschlands Größe hingeben mußte. Seine Kameraden hab. ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Karlsruhe, Sofienstr. 145, z. Zt. Stettin, Klosterstr. 6, im Febr. 1943.

In tiefer, stolzer Trauer: Frau Annaluise Jordan, geb. Kämpf, mit Kind. Klaus u. Jutta.

Auch wir betrauern mit den Angeh. einen tücht. u. eifrigen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Kaufhauses Schneider, Ettlingen, Karlsruhe, Kehl.

In Afrika starb in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland mein lieb. Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Unteroffizier

Wendelin Wüst

Inh. d. EK. 1. u. 2. Kl., Inf.-Sturmabzeich. in Silber, der Ost-Med. u. Verwund.-Abz. in schwarz, gold. HJ.-Abz., im Alter von 23 Jahren, den Heldentod.

Mingolsheim, 18. Februar 1943.

In tiefer Trauer: Maria Wüst, geb. Göbel; Josef Wüst, z. Zt. Wehrm.; Stabsfeldwebel Wilhelm Wüst; Mina Dochat, geb. Wüst, nebst Gatte u. Kinder; Karl Wüst, Gefr., z. Zt. bei der Wehrmacht; Albert Göbel und Angehörige.

Hart und schwer traf uns die unfaßbar traurige Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieb. Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe

Franz Klumpp

Gefr. in einer Gebirgs-Jäger-Abteil., vor Stalingrad in blühenden Alter von nahezu 21 Jahren für seine geliebte Heimat am 6. Jan. 1943 den Heldentod starb.

Odenheim, 18. Januar 1943.

In tiefer Trauer: Familie Philipp Klumpp und Angehörige.

Nach bangem Warten erhielten wir die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlich., herzensguter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, uns. einziger Sohn u. ganze Hoffnung, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Erich Feldmann

Oberjäger in einer Luftw.-Einheit, bei den harten Kämpfen bei Stalingrad im Alter von 29 Jahren den Heldentod starb.

Helmsheim, 20. Februar 1943.

In unsagbar. Schmerz: Frau Klara Feldmann, geb. Huber und Kind Werner; die Eltern: Familie Jakob Benj. Feldmann; Heinrich Huber und alle Verwandten.

Trauergottesdienst: Sonntag, 28. Februar, nachm. 14 Uhr.

Unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebt. Mann, der gute Vater meines Kindes, unser unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Gefr. Albert Schnurr

am 31. Januar 1943 in soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen in Afrika gefallen ist.

Durlach, Lamprechtstraße 8, Baden-Baden, Zähringerstr. 1, 19. Febr. 43.

In Namen aller Hinterbliebenen: Frau Brigitte Schnurr, geb. Früh u. Kind Rosalinde, z. Z. B.-Baden.

Seelenamt: Donnerstag, 25. 2. 43, um ½9 Uhr, Stiftskirche B.-Baden. Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. absehen zu wollen.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder und Neffe

Herbert Huber

Gefr. in einer Panzerjäg.-Abtlg., im Alter von nicht ganz 19 Jahren im westl. Kaukasus am 6. 1. 1943 für sein lb. Vaterland gefallen ist.

Oppenau, 19. Februar 1943.

In tiefem Schmerz: Familie Ludw. Huber I, Sägewerksbesitzer, Oppenau im Renchtal.

Meine heißgeliebte Frau, unsere lb. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante (27097

Tilly Axtmann

geb. Tremmel, ist heute nach schwer. Krankheit im Alter von 38 Jahren von uns gegangen.

Karlsruhe, 21. Februar 1943.

In tiefer Trauer: Franz Axtmann, Khe.-Albsiedlung, Boettgestr. 3; Franz Tremmel, Khe., Marienstr. 89; Fr. Karl Tremmel, Ettlingen, Hindenburgstr. 3.

Beerdigung: Dienstag, 23. 2. 1943, ½3 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unerwartet meine lb. Gattin und treubesorgte Mutter

Elisabeth Kaufmann

geb. Stoffel, im Alter von 54 J. in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Bühl, 20. Februar 1943.

In tiefer Trauer: Otto Kaufmann, Baumeister; Karl Kaufmann, z. Z. b. d. Wehrmacht; Robert Schneider und Frau Bertel geb. Stoffel, Oos; Ludwig Stoffel und Frau Marie geb. Sattler, Bühl; Hermann Stoffel, Frankfurt; Fritz Kaufmann, Hauptl., Heidelberg; Adolf Kaufmann, Hauptlehrer, Eggenstein u. Frau Elise geb. Ulrich; Gottlob Stober u. Frau Mina geb. Kaufmann; Ludwig Gräber und Frau geb. Kaufmann; Ludwig Baumann und Frau geb. Kaufmann.

Beerdigung: Montag, 22. Febr., 4 U. vom Trauerhaus Adolf-Hitler-Str. 89.

Der Herr hat heute meine lb. Schwester, Tante und Großtante, unsere teure mütterliche Freundin

Frl. Sophie Kiefer

Missionsschwester, von ihrem schweren Leiden erlöst u. sie im Alter von 70 Jahren zu sich genommen.

Khe.-Mühlburg, Bachstr. 73, 20. 2. 43

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Müller, Wwe., geb. Kiefer, Arosa/Schweiz; Frau Anna Abplanalp, Wwe., geb. Müller, mit Kindern, Arosa/Schweiz; Lydia u. Rosa Ehinger.

Beerdigung: Dienstag, 23. 2., nachm. 2 Uhr, Mühlburger Friedhof.

Der Herr über Leben u. Tod hat heute früh meinen innigstgel. Mann, unsern treusorg. Vater u. Großvater

Jakob Bitterich

Hengsthalter u. Bauer, im Alter v. 73 Jahren von uns genommen.

Eppingen, 20. Februar 1943. Adolf-Hitler-Str. 89.

In tiefer Trauer: Frieda Bitterich geb. Wagner und Kinder.

Beerdigung Dienstag, 23. 2. 43, nachmittags 15 Uhr vom Trauerhaus aus.

Versteigerungen

Das Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 23. u. 24. Febr. d. Js. jeweils 8 u. 14 U. beginnend im Versteigerungsraum Bahnhof Karlsruhe Hbf. (Eingang Mexaubahnhof) öffentlich geg. Barzahlung die Fundsachen Anfall Juli-August 1942 nicht abgeholtes Handund Reisegepäck sowie unanbringliche Frachtgüter.

Stellen-Angebote

Sachbearbeiter gesucht. Unternehmen der Metallindustrie in Thüringen sucht einen Sachbearbeiter für seine Personalabt. Erfahr. auf dem Gebiete des Gefolgschaftswesens sind erw., jedoch nicht Bedingung, da Einarbeitung geboten wird. Es wird Wert auf einen Herrn gelegt, der eine gute kaufm. Ausbild. aufweisen und flott einwandtr. Briefe dikt. kann. Bew. von Kriegsvers. erwünscht. Zuschr. mit den erforderl. Unterl. unter J 27503 an Führer-Verl. Khe.

Oberste Reichsbehörde sucht für Norwegen, Rußland und den Südosten (Balkan) laufend **technische Kräfte** (Dipl.-Ing.), Ingenieure u. einf. Techniker) für Tief- u. Straßenbau, Vermessungswesen, Statik, Wasserbau und Elektrotechnik. Bewerb. im Alter von 43—55 Jahr. wollen ihre Bewerbungsunterlag. (Zeugnisabschr., Lebenslauf und polizeil. Führungszeugnis) einreich. u. E. 8898 an Ala, Berlin W. 35.

Leiter der Registratur von größer. Berliner Werk der Elektroindustrie gesucht. Herren mit langj. Erfahr. auf diesem Gebiet wollen sich unter Beifüg. von Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschr. sowie Ang. über Wehrverhältnis u. Gehaltsanspr. wenden unter H. 1560 an Annoncen-Lemm, Berlin-Schöneberg.

Kaufleute. Industriewerk in Nordwestdeutschland stellt noch mehrere techn. Kaufleute ein. Techn. Fachkenntn. erw., jedoch nicht unbedingt erforderl., da Einarbeitungsmöglichkeit gegeben. Angeb. unt. Beifügung von Zeugnisabschr., Lichtb. u. Gehaltsanspr. geeignet. Kräfte unter H.A. 1224 an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Bürokraft, tücht. (männl. od. weibl.) in Buchhaltung u. Maschinenschr. in wichtig. Betrieb sof. gesucht. Ang. mit handschriftl. Lebensl. u. Zeugn. u. 41082 an Führ.-Verl. Khe.

Bezirksvertreter. Wir suchen tüchtige Mitarbeiter als Bezirksvertreter in Baden u. Elsaß für unser Akquisitionsgeschäft. In Frage kommen auch zur Ruhe gesetzte Beamte, die derartige Arbeiten noch übernehmen wollen u. können. Angeb. an die Landwirtschaftl. Haftpflicht- u. Unfallversicherung, Karlsruhe/B., Bahnhofstraße 46. (27299)

Lagerführer für Ostarbeiterlager mit einer Belegschaft v. mehreren 100 Mann ges. Zuverl. u. erfahr. Lagerführer, mögl. mit Kenntn. der russ. Sprache wollen sich melden unter Angabe von Gehaltsanspr. u. Einreich. der übl. Unterlagen unter H 27276 an Führer-Verl. Khe.

Elektromeister, Elektriker, zum baldmögl. Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Angabe des früh. Eintritts unter E 8986 an Ala, Berlin W. 35. (26866)

Maschinenschlosser, älterer, f. selbständige Aufgabe auf Kriegsdauer im vorderen Murgtal gesucht. Angeb. u. 41196 an Führer-Verl. Khe.

Arbeitskraft, zuverl., mit Kenntn. in d. Bedienung v. Wäschereimasch. einer Niederdruck-Kesselanlage z. Ueberwachung eines Wäschereibetriebes auf sof. od. spät. ges. Bew. u. 41069 an Führer-Verl. Khe.

1 Lagerarbeiter od. Lageristen, Helfer für sanit. u. Heizungsanlagen, 1. Blechnerlehrling, 1 kaufm. Lehrmädchen von Installationsgeschäft gesucht. Angeb. unter BA 2978 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Poliere, Maurer, Zimmerleute, Hilfsarbeiter für vordringl. Baustellen im Reich u. besetzt. Gebiet werden sofort eingestellt. Zuschr. an Ala Anzeigen 328/2, Straßburg/Els.

Wachmänner zum Einsatz in den besetzten Gebieten werden sof. ges. Voraussetzg. körp. u. geistige Rüstigkeit u. guter Leumund. Meld. u. näh. Ausk. bei Bruchsaler Wach- und Schließgesellschaft Bruchsal, Moltkestraße 2. (20740)

Kaufmänn. Lehrling, techn. Zeichnerlehrling zu Ostern ges. Handschr. Bew. m. Zeugn.-Abschr. erb. an Bechem & Post, Zentralheizungen, Karlsruhe, Treitschkestr. 1.

Lehrling, kaufm., auf größ. Baugenossenschaftsbüro ges. Bewerb. unter 41065 an Führer-Verlag Khe.

Stenotypistinnen, zuverl., u. Kontoristinnen für Rüstungsbetrieb zu mögl. sof. Eintritt gesucht. Angeb. unter B 27293 an Führer-Verl. Khe.

Kassiererin. Für baldmögl. zuverl. Kraft an Kasse ges. Eugen Loew-Hölzle, Khe., Kaiserstraße 167.

Verkäuferin f. Feinkostgeschäft, evtl. etwas Mithilfe im Haushalt, sofort ges. Klausmann, Feinkostgeschäft, Khe., Rheinstrandsiedl., Pappelallee.

Verkäuferin, fleiß., in Bäckerei ges. Ang. u. 41056 an Führer-Verl. Khe.

Schneiderin für Damenkleidung ges. Ang. u. 41087 an Führer-Verl. Khe.

2 Haus- u. Küchenmädchen, kräftig u. fleißig, sof. od. spät. gesucht. Erholungsheim Korbmattfelsenhof, Baden-Baden. (1770)

Pflichtjahrmädel für KLV.-Lager, zum 1. März, u. eine Beiköchin zum 1. April, evtl. später, gesucht. Sanatorium Burghalde bei Bad Liebenzell (Württermb. Schwarzwald).

Haushalthilfe gesucht. Baden-Baden, Langestraße 138, II. (1768)

Hausgehilfin, erfahren, vertrauenswürdig, nach Pforzheim in ärztl. Privathaushalt auf 15. März oder später wegen Heirat der derzeit. Stütze. Angebote unter 26766 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, zuverl., mit Kochkenntnissen, v. 22—45 J., für Geschäftshaush. mit 1 Kind zum 1. März ges. Alfons Kutter, Straßburg-Gutenbergplatz, Ecke Spießgasse.

Hausgehilfin für den Haushalt uns. Geflügelmeisterin gesucht. Gutsverwalt. Rittnerthof, Durlach Ruf 84

Hausgehilfin, ganz- od. halbtäg., od. Stundenfrau sof. ges. Frau Musall, Khe., Karl-Schrempp-Str. 48, Ruf 1522

Flickfrau 3mal im Mon. in Geschäftshaushalt nach Rüppurr-Gartenstadt gesucht. Angebote unter 27584 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, saubere, für einige Stunden tägl. zur Reinigung von Büroräumen ges. Leo Ross, Baumaschinen, Khe.-Rheinhafen, Nördl. Uferstr. 9.

Putzfrau für 2—3 Std. tägl. gesucht. Willy Müller, Khe., Amalienstr. 81.

Stellen-Gesuche

Fabr.-Dir. a. D., 66 J., übern. kaufm. Leitg. od. Mitleitg. eines Untern. in Südwestdeutschland. Angebote unter 41090 an Führer-Verlag Khe.

Arzthilfe, kaufm.-prakt. ausgebild., 22j., 1½ Jahr in ärztl. Praxis tätig gewesen, sucht zum 1. oder 15. April passend. Wirkungskreis. Angeb. u. 27598 an Führer-Verl. Khe.

Frau, 49j., seit über 8 Jahren in d. Registratur e. Krankenanstalt tätig, in sämtl. Registraturarb. gut bew., auch Kenntn. im Maschinenschr., sucht auf 1. od. 15. April gleichen od. ähnl. Wirkungskreis. Angeb. unter 27596 an Führer-Verlag Khe.

Bedienung, tücht., nette, sucht passenden Wirkungskreis, Hauptbahnhofgaststätte od. Abendlokale bevorzugt, auch aushilfsweise, 3—4 Tage in der Woche. Angeb. unter 41089 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderlehrstelle auf Ostern ges. Ang. u. 27600 an Führer-Verl. Khe.

Pflichtjahrstelle in gut. Hause ges. Ang. u. 41044 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H.-Uebergangsmantel, dunkelbraun., schlk. Figur, sehr gut erhalt., für 50 RM zu verk. Anzus. v. 10 U. ab. Karlsruhe, Steinstraße 5, II.

D.-Mantel, schw., Größe 42, 65 RM, 2 Kind.-Sommerkleider, 4—5 Jahre, à 7 RM, Akk.-Zither m. Not. 35 RM, Tisch-Bumbaß 20 RM zu vk. Speier, Khe., Amalienstr. 24, Mtb. II. r.

Bettstelle, eis., gut erh., mit 3teil. Matr., Keil u. Schoner, 80 RM, Tisch 10 RM zu verkaufen. Angeb. unt. 40911 an den Führer-Verlag Khe.

Tornister 15 RM, Windbluse für 10j. Jungen 7 RM zu verkaufen. Postlagerkarte 67, Baden-Baden.

Radio für 60 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Schützenstraße 91, IV.

Ring, kostb., mit Smaragd u. Brill. zu verkaufen. Preis 6000 RM. Ang. unter 27595 an Führer-Verlag Khe.

Küferwagen, stark., 40 RM zu verk. „Meyerhof", Durlach, Grötzinger Straße 23. (41059)

Kaufgesuche

Pelzmantel, eleg., dringend gesucht. Ang. u. 40908 an Führer-Verl. Khe.

Mantel u. Anzug für Bub. v. 11—12 J., 1 Ausziehtisch mit 4 Stühlen ges. Ang. u. 40923 an Führer-Verl. Khe.

Uebergangsmantel, Gr. 50—52, gut erh., ges. Gaggenau, Schulstr. 11.

D.-Sommermantel, Gr. 42/44, f. Jugdl. ges. Ang. u. K 27482 Führ.-V. Khe.

H.-Anzug, gr. o. br., mittl. Fig., 1,70 gr., ges. Ang. u. 41063 Führ.-V. Khe.

Anzug, getr., für 17j. Jungen ges. Ang. u. 40941 an Führer-Verl. Khe.

Kleid od. Kostüm, Gr. 44, gut erh., ges. Ang. u. 41051 Führ.-Verl. Khe.

Fuchspelz oder anderer gut erhalt. gesucht. Frau Liesel Geier, Karlsruhe, Scherrstraße 10a, part.

Fuchspelz, neuwert., gesucht. Angeb. u. BR 722 an Führer-Verl. Bruchsal.

Perserteppich, 4×5 m, ges. Ang. u. OF 2982 an Führer-Verl. Offenburg.

Chaiselonguedecke, gut erhalt., ges. Ang. u. 40944 an Führer-Verl. Khe.

Roßhaarmatratze, gebr., Büfett, nieders, 2 m br., Ausziehtisch, 2 Polstersessel, gut erh., ges. Preisang. unter 41045 an Führer-Verlag Khe.

Matratze, gut erh. (evtl. Schlaraffia) ges. Ang. u. 41114 an Führ.-V. Khe.

Hand- und Stadttasche, noch gute, ges. Ang. u. 41120 Führ.-Verl. Khe.

Kindersportwagen gesucht. Meyer, Karlsruhe, Roonstraße 18, II.

Stubenwagen, Kinderwagen, mod., mit Gummiber., zu kauf. gesucht. Ang. u. 27573 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, mod., ziert., für Siedl.-Haus m. niedr. rund. Tisch u. 2 Sessel ges. Ang. u. 40936 an Führ.-V. Khe.

D.-Fahrrad, gut erh., mit Bereifung, gesucht. Angebote unter 41049 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Ballonrad, ohne Bereifung, gut erh., Herren-Anzug für große, schlke. Figur, 1,80 m, von Körperbehindertem gesucht. Angeb. unt. 27593 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Warmwasserapparat f. Gas od. Elektrisch (160 Volt, Gleichstrom) für Zahnpraxis gesucht. Angeb. unter BA 1763 an Führer-Verlag B.-Baden.

Badgasofen, gut erhalten, gesucht. Ang. unt. 41072 an Führ.-Verl. Khe.

Klavier, gebr., gut erhalt., gesucht. Angebote unter OF 2984 an den Führer-Verlag Offenburg.

Harmonium, sehr gut erh., ges. Ang. u. BA 1764 an Führ.-Verl., B.-Baden.

2-Zellen-Akku für Koffer-Radio ges. Zuschr. u. 26975 an Führer-V. Khe.

Kopfhörer, evtl. mit Detektor, ges. Preisangeb. unt. BR 721 an Führer-Verlag Bruchsal.

Klavierstuhl gesucht. Angeb. unter 41086 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Mikroskop, gut erh., von Medizin-Student gesucht. Angebote unter BR 723 an Führer-Verlag Bruchsal.

Angelgerät, gut erh., gesucht. Herbig, Karlsruhe, Glümerstraße 5.

Schuhmacher-Werkstätte, vollständ., auch einzeln. Handwerkszeug, sof. ges. Ang. u. D 27627 Führ.-V. Khe.

Frühbeetfenster od. and. dazu geeignete größ. Fenster, auch Maschendraht dringend gesucht. Ang. unter 41113 an Führer-Verlag Khe.

Hasenstall, mehrteilig, gesucht. Angeb. u. 41144 an Führer-Verl. Khe.

Kraftfahrzeuge

Wanderer-Personen-Wagen W 24, 1,8 Liter, gepflegt, gut bereift, unter Angabe von Baujahr, Kilometerstand und Preis, gegen Kasse gesucht. Angebote unter K 26885 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, einf., saub., zum Teil möbl., von ält. Fräulein ges. Würde noch gerne vormittags im Haush. etw. mithelfen. Bett u. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter 41259 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit Verpflegung für 16jähr. Lehrling auf sof. od. später ges. Ang. u. 41240 an Führer-Verl. Khe.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., oh. Bedienung und Wäsche, an berufst. Dame bei Beamtenwitwe zu vermieten. Angeb. unter 41136 an Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., sonnig, gemütl., sep. zu vermiet. Anzus. von 9 Uhr ab. Karlsruhe, Steinstraße 4, III.

Räumlichkeiten, 7000 qm, geeign. f. Büro oder Gefolgsch.-Räume (gr. Küche), in Khe.-Durlach, Stadtmitte, zu verm. Die Vermietung kann ab sof. od. auf 1. 3. 43 erfolgen. Näh. durch Adolf Semmler, Baugesch., Khe.-Durlach, Pfinzstraße 110.

Immobilien

Grundstück, für Baumanlage geeign., ges. Ang. u. 40903 Führ.-Verl. Khe.

Wiese od. Ackerstück, Nähe Friedhof od. Rintheim, zu pachten od. zu kauf. gesucht. Angebote unter 27688 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Privat-Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Fernsprecher 2018. Anmeld. f. d. Osterlehrgänge jetzt erbeten. — Auskunft, Prospekte. (27341)

Theater

Theater der Stadt Straßburg. 23. Februar, 18 Uhr (Maria Stuart: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch) Erstaufführung „**Maria Stuart**". Ende 21.30 Uhr. Stamms. B. 14. 24. Febr., 14 Uhr Geschl. Aufführ., 18.30 Uhr „**Wiener Blut**" Ende gegen 21 Uhr. Stamms. D. 13. 25. Febr., 18 Uhr (Maria Stuart: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch) „**Maria Stuart**", Stamms. E. 12. 26. Febr. 18.30 Uhr „**Madame Butterfly**". KdF.-Gruppe 1. B. 27. Februar, 18 Uhr (Maria-Stuart: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch) „**Maria Stuart**". 28. Febr., 14 Uhr „**Wiener Blut**". Ende 16.30 Uhr. KdF.-Gruppe 2 A., 18.30 Uhr „**Wiener Blut**". Maria Stuart-Wiederholungen am 3., 9. u. 11. März (Vorverkauf für alle Vorstellungen ab Sa., 20. Febr., vorm. 10 Uhr. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

GLORIA-RESI. 2.30, 4.45, 7.15. Der neue Tobisfilm „**Die große Nummer**". Liebe, Löwen, Zirkusblut. Mit Marenbach, Prack, Kemp, Daudert. Jugendl. zugel., abds. num. Bitte keine telef. Bestellungen.

PALI. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr das humorvoll beschwingte Tobislustspiel „**Meine Frau Teresa**" mit Söhnker, Mayerhofer, Paulsen. Abends num. Vorverk. ab 3 Uhr. Jug. nicht zugelassen. Bitte k. telef. Bestell.

UFA-Theater. Letzter Tag! Heute 2.30, 4.45, 7.15 Uhr „**Wir machen Musik**". Jugend nicht zugelassen.

UFA-Theater zeigt ab morgen das neue Bavaria-Lustspiel „**Der Hochtourist**" mit J. Stöckel, A. Treff, T. Hesterberg, Ch. Daudert u. a. 2 Std. Freude, Stimmung u. Humor.

UFA-Theater. Ab morgen Dienstag, täglich nachm. 1.15 Uhr, das beliebte Märchen nach Grimm „**Rumpelstilzchen**", sowie „**Der Hase und Igel**". Eintrittspreise: Kinder ab 0.30, Erwachsene ab 0.50 RM.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen das große Lustspiel „**Wir zwei**". Beginn 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jug. verb.

ATLANTIK zeigt „**Operette**", den erfolgreichen Willi-Forst-Film. Viel Beifall, Jubel u. Begeisterung. Wochenschau. Jugendl. verboten. Beginn: 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

RHEINGOLD. Nur noch heute 3.15, 5.00, 7.15. W. Birgel in „**Diesel**". Wochenschau. Jugendliche zugel.

RHEINGOLD. Am kommenden Mi., Do. u. Freitag jew. 13.45 Märchenvorst. „**Rotkäppchen u. der Wolf**". Gutes Beiprogramm. Vorverkauf an der Kasse. Numerierte Plätze.

Schauburg. Heute letzter Tag. 3.15, 5.00, 7.15. „**Stimme des Herzens**". Wochenschau. Jug. nicht zugel.

SCHAUBURG. Am kommenden Sa. 12.45 Uhr Märchenvorst. „**Rotkäppchen und der Wolf**". Gutes Beipr. Vorverk. an der Kasse. Num. Pl.

Durlach. Skala, zeigt tägl. 3.15, 5.00, 7.15 die heit. Filmkomödie „**Meine Freundin Josefine**". Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Nur morgen Di. 13.45 Uhr Märchenvorst. „**Rotkäppchen und der Wolf**". Gut. Beiprogramm. Vorverk. an d. Kasse. Num. Plätze.

Durlach. M.T. Ruf 880. Unwiderrufl. letztm. 5.00 u. 7.30: „Frontttheater".

Durlach. Kammerlichtspiele. Wo. 5.00, 7.30 Uhr „**Die barmherzige Lüge**". H. Krahl und E. v. Klippstein.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute Montag, 19.30 Uhr, „**Königswalzer**". Jugendl. zugel. Wochenschau zu Beginn. 16 Uhr Jugendvorstellung.

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Tägl. 19.30 Uhr: Ein echter, witziger Wiener Film „**Ungeküßt soll man nicht schlafen gehen**", mit H. Rühmann, L. Haid, H. Moser, Th. Lingen, J. Petrowich.

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr. „**Dr. Crippen an Bord**".

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr: „**So ein Früchtchen**".

B.-Baden. Kino des Westens. 19.30 U. „**Geheimakte WB 1**".

Bühl. Kino. „**Anschlag auf Baku**".

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Heute abend 7.30 Uhr das mit großem Erfolg aufgenommene neue Großvarieté-progr.: „**Rhythmus der Freude**". Brillante Artistik und viel Humor. Theaterkasse für den Vorverkauf geöffnet ab 3 Uhr.

CENTRAL-PALAST. Allabendlich 19.30 Uhr ein „**Bunter Varieté-Reigen**" mit Eugen Roth, d. bayr. Urviech; Ingeborg Lehner, Vortragskünstlerin; 2 Sarreros, Exzentriker-Parodisten sowie weiteren 8 Glanznummern. Holl. Attraktions-Kapelle Willemstyn. Besuchen Sie nach d. Vorstellung auch uns. Weinstuben.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. 20.30 Uhr, Mittwoch und Sonntag nachmittag 16 Uhr.

K. d. F.-Veranstaltungen

NSG. KdF. Rastatt, Donnerstag, 25. Februar, 19.30 Uhr, im Löwensaal **Lichtbildervortrag „Das Freimaurerparadies USA."**, v. Oberstltn. a.D. Freiherr von Rotberg. Eintr. 0.50 RM Vorverk. Buchhandlungen Kronenwerth und Spintler.

Geschäftliche Empfehlungen

Hausfrauen! Selbstzuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen! Alle Schnitte für groß und klein bis zur starken Figur, stets genau passend selbst anfertigen! Neues aus Altem machen, Einmalige Anschaffung, fürs ganze Leben. Unentbehrlich für jede Hausfrau, die näht! Zuschneidehilfe „**Ideal**" mit Zubehör RM 6.—, dazu die unentbehrl. Modell-Komb.-Mappe mit vielen schönen, neuartig. Anreg. RM 2.75, zus. RM 8.75. Gegen Nachnahme 70 Rpf mehr. Sofort lieferbar! Walter Jlsemann, Hannover 103, Postfach 297. (25766)

Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. (15667)

Zeigt's den Kindern, wie man mit Zahnpasta sparen muß: Zahnbürste nur wenig anfeuchten und nur senkrechte Bürstenstriche ausführen. Sagt ihnen, daß „Rosodont" wegen seiner festen Form besonders ergiebig ist.